

Bote aus dem Niesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster
Jahrgang.

Nr. 92.

Hirschberg, Sonnabend, den 21. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Inserate werden vom 1. Mai c. ab bei Aufgabe derselben bezahlt.

Die Expedition
des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Die Mächte gegenüber der orientalischen Frage.

Es ist eine altbekannte Sache, daß sich das britische Reich in seiner Politik weder von den Interessen der Moral, noch von denen der Vernunft, sondern lediglich von denjenigen seines Handels und seiner Industrie leiten läßt. Diese Politik hat ihm seit geraumer Zeit den wohlverdienten Titel des perfiden Albion eingetragen. Man weiß, wie heimlich sich die englische Regierung im nordamerikanischen Bürgerkriege benommen hat, als sie, welche einst in einem lichten Augenblitc die Schlaverei aufgehoben, die Schavenhalter der Südstaaten unterstützte und ihr Möglichstes zur Untergrabung und Berüümmerung der Union thut. Es ist ihr zu ihrem Verdruisse nicht gelungen, die wetteifernde Seemacht im Westen zu vernichten. In der gegenwärtigen orientalischen Verwöldlung nun hat die englische Regierung wiederholt erklärt, die türkische Wirtschaft nicht schützen zu wollen. Diesem Vorfaß widersprechen die neuesten Berichte durchaus. Allerdings hat England nicht den Muth, offen für die Türkei aufzutreten, weil es in seinem Gebiete eine starke Partei hat, welche so einsichtig ist, zu begreifen, daß die Existenz eines türkischen Reiches mit den Fortschritten der Humanität und Civilisation unvereinbar ist. Diese Partei wird von den Herren am Ruder, von Derby und Disraeli, gefürchtet, und diese wagen es daher nicht, mit ihren Sympathien für die verrottete Türkenchaft offen aufzutreten und an das dieselbe bedrohende Russland den Krieg zu erklären. Sie ziehen es vor, hinten herum in versteckter und heimlicher Weise zu agitiren.

Dass die englische Regierung die Fähigung mit der Pforte niemals verloren habe, wurde allgemein angenommen, aber in wiederholten Lauten Kundgebungen des Cabinets von London wurde erklärt, daß England die Annahme des Protokolls wünsche und später, daß es seine Ablehnung lebhaft bedauere. Gegenwärtig tritt ein Berichterstatter der „P. C.“ mit der Behauptung hervor, England habe unmittelbar die Veranlassung zu diesem Entschluß der Pforte gegeben. Die Pforte habe auf Russlands Andeutungen hin sich der Annahme des Protokolls zugeneigt und einen Specialgesandten nach Petersburg schicken wollen. Das hätte dann das Misstrauen Englands so alarmirt, daß durch Musurus Pascha die Pforte zur Ablehnung aufgefordert worden wäre. — Ob diese Darstellung sich bewahrheiten werde, bleibt vorläufig dahingestellt. Dass sie keine Unmöglichkeiten enthält, steht man leicht ein.

Indessen beginnt bereits eine zunehmende Spannung zwischen England und Russland die regierenden Kreise lebhaft zu beschäftigen. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt in einem Artikel, in welchem sie dem Frieden im Orient Balet giebt, am Schlusse desselben ausdrücklich: „Wenn somit der Ausbruch des Krieges zwischen Russland und der Türkei nicht mehr zu verschieben ist, so wird das gemeinsame friedliche Streben der europäischen Mächte gewiß um so entschiedener darauf gerichtet bleiben, irgend eine weitere Ausdehnung des Krieges auf jede Weise zu verhüten.“ Daraus erhellt zur Genüge, daß der Himmel gerade in Bezug auf die gewünschte Localisirung des Krieges nicht ganz wolkenlos ist. Die aus London telegraphisch gemeldete nahe bevorstehende Abreise des Grafen Schuvaloff nach Petersburg ist in dieser Beziehung ein bedeutungsvoller Fingerzeig. Bedeutungsvoller noch ist, daß ein Blatt wie „Daily News“ allen Ernstes eine Besetzung Konstantinopels durch England empfiehlt, falls Russland Absichten auf dessen Besitz offenbaren sollte. Eine solche Besetzung Konstantinopels durch England dürfe indeß nicht mit dessen Rückgabe an die Türkei enden, wenn die Besetzung im Interesse Englands unternommen worden sei. Solche Pläne können natürlich nicht dazu beitragen, die Intimität zwischen London und Petersburg zu erhöhen. Ebenso wenig kann dies in Bezug auf die empörende Annahme geschehen, von englischer Seite eine Erhebung Kretas oder eine Beihaltung Griechenlands am Kriege zu verhindern, ja sogar in solchem Falle Athen zu besetzen. Das sind alles Absichten, welche sich mit einem ehrlichen Verhalten schlechterdings nicht vertragen. Die „Times“ meint ferner, wenn es zum Kriege komme, bleibe Europa nichts übrig, als den Kaiser von Russland an seine in Vladivostok gesprochenen Worte zu erinnern. Es würde Europa beruhigen, wenn der Kaiser in dem Kriegsmanifeste das Versprechen, den türkischen Boden wieder verlassen zu wollen, sobald die Lage der christlichen Unterkünften gebessert und die Ordnung wiederhergestellt sei, förmlich wiederholen wollte. Also Bewegung des Türkenthums um jeden Preis ist die Lösung Englands!

Daneben macht sich auch wieder die Spionenheze in seltsamen Varietäten bemerkbar. So kommt über England der „Weser-Ztg.“ eine angeblich verbürgte Mitteilung, wonach sich ein in Odessa ansässiger Engländer die genaue Hafen- und Uferlante zu verschaffen gewußt hätte, auf der sämmtliche bereits gelegte Torpedos verzeichnet waren. Im schwarzen Meere liegen darnach bis jetzt in Summa 5200 Stück, davon kommen auf Odessa ca. 2000, eine beträchtliche Anzahl waren noch in Arbeit und werden, sobald sie fertig gestellt, gelegt. Dieser Kartenlauf wurde rückbar; man setzte einen Torpedoversuch an, opferte einen alten, morschen Kahn, um die Aufmerksamkeit dorthin zu concentriren und veränderte zugleich an anderen Stellen die Lage der Torpedos. Wie weiter berichtet

wird, wärs der betreffende Engländer vermittelst einiger vollwichtiger Goldstücke ebenso gut im Stande gewesen, diese beschölkten Veränderungen vorzunehmen; denn als die Boote vom Lande stiehen, waren auch seine Karten bereits verbessert. Den eigenen Booten wurde jedoch nicht sofort Kenntniß von der vorgenommenen Veränderung gegeben und ein darauf eingelaufenes Schiff wurde von dem Booten, anstatt in den Hafen, auf den Strand gefahren, um nur den Höllenmaschinen zu entgehen.

Dergleichen gehört in die Schauerrubrik der Spionen-Legenden, aber es charakterisiert die Stimmungen. Kaiser Alexander wird am Sonnabend gegen Abend in Kischeneff eintreffen. Er scheint seine Abreise um 48 Stunden aufgeschoben zu haben.

Aus Odessa wird in Verbindung mit diesem Puncte unterm 14. d. berichtet: Die hiesige Eisenbahnverwaltung ist angewiesen worden, daß für einen kaiserlichen Extrzug nach Kischeneff nothwendige Fahrpersonal und Maschinen in Bereitschaft zu halten. Auch hat die Kischeneffer Gemeindevertretung bereits eine Person hierher geschickt, um eine silberne Schüssel zu kaufen, auf welcher dem Kaiser nach alter russischer Sitte beim Betreten einer Stadt Brot und Salz gereicht wird. — Am 13. d. fand in Bularest eine Zusammenkunft von Vertretern der rumänischen und südrussischen Bahnen statt, um über die Herstellung eines directen Verkehrs auf diesen Bahnen zu berathen. — Die im hiesigen Hafen liegenden Schiffe, welche bereits Frachten erhalten haben, beschleunigen aus Furcht vor dem Ausbruch des Krieges so viel wie möglich das Laden. Schiffe, welche noch ohne Fracht sind, verlassen thellweise den Hafen ohne Ladung. — Es herrscht hier allgemein der Glaube, daß die russischen Truppen in den nächsten Tagen die Grenze überschreiten werden. Dieselben sind in letzter Zeit vielfach näher gegen die Grenze vorgeschoben worden, auch finden augenscheinlich zahlreiche Dislocirungen der Truppen statt. Im hiesigen Hafen werden noch neue Batterien gebaut. — Wie stark die Kriegsfürcht an hiesiger Börse ist, dürfte am besten daraus hervorgehen, daß das Pfund Sterling bereits 8 Rubel 70 Kopeken kostet, vor den kriegerischen Verwicklungen 7 Rubel. — Die Einwohnerschaft macht sich nunmehr ernstlich mit dem Gedanken einer Beschiebung der Stadt vertraut.

Aus Peria verlautet vom 17. d. M. eben so Ernstes: Den deutschen und den österreichischen Consulaten in der Türkei ist die Weisung zugegangen, eintretenden Fällen die Vertretung der russischen Interessen zu übernehmen. Das russische Consulat in Serjewo ist schon übernommen worden, da der Inhaber Befehl erhalten hat, abzureisen. Die österreichischen Consuln übernehmen an solchen Orten, wo deutsche Consulate nicht vorhanden sind, die Vertretung der russischen Interessen. Melidow erhielt Auftrag, mit der am Donnerstag fälligen Post noch Weisungen abzuwarten. Vermittlungsversuche der Großmächte, so weit solche unternommen worden, sind ohne Erfolg geblieben.

Über Österreichs Haltung bringt die Presse, vermutlich, um vorzeitiger Beunruhigung vorzubeuugen, heute folgende Meldung: „Wie wir hören, wird die Regierung in der Lage sein, den Delegationen rechtgemäß nachzuweisen, daß bisher keinerlei wie immer geartete Auslagen für Zwecke einer eventuellen Action im Orient gemacht und daß hierfür auch nicht ein Gulden verausgabt worden ist. Ebenso unbegründet sind alle Gerüchte von einer binnen Kurzem bevorstehenden, auch nur partiellen Mobilisirung. Die Interessen der österreichischen Monarchie ließen bisher einen solchen Schritt nicht als nothwendig erscheinen, und es ist auch noch nicht ein Urlauber der zum aktiven Präsenzstande gehörigen Regimenter der Orientfrage wegen einberufen worden. Daz aber Angesichts der Ereignisse, die sich im Osten entwickeln, auch alle Vorkehrungen für einen äußersten Fall, die ja auch sonst im tiefsten Frieden regelmäßig getroffen werden müssen, jetzt mit ganz besonderer Sorgfalt durchgeführt werden, ist selbstverständlich.“

Auch der Vatican gedenkt in seiner Weise an dem orientalischen Kriege sich zu betheiligen. Die im päpstlichen Regiment maßge-

benden Persönlichkeiten berathen die Verhaltungsmahregeln für den Episkopat jener Länder, die voraussichtlich an dem Kriege Theil nehmen dürfen. Es ist leicht zu glauben, daß die den Katholiken jener Districte angehörenden päpstlichen Weisungen wenig russenfreundlich sein werden. Denn außer Deutschland und allenfalls Italien ist Russland das einzige Reich, in welchem die weltlichen Behörden sich die römische Geistlichkeit durchaus nicht über den Kopf wachsen lassen. Auch die seit einiger Zeit so lebhaft um sich greifende Bewegung im ultramontanen Lager Österreichs stellt sich als ein Glied in der Kette der ultramontanen Bewegung in ganz Europa heraus. Die schwarze Internationale ist eben in Action. So beabsichtigen die jetzt in Wien tagenden Bischöfe Tiroleitians eine Adresse an den Kaiser Franz Josef und ein Memorandum an die österreichische Regierung zu richten, in welchem sie verlangen wollen, der österreichische Kaiserstaat solle „den Papst aus seiner Gefangenschaft erlösen“ und der Verfolgung der Kirche endlich ein Ziel setzen. Das sieht nach mehr aus, als nach einer bloßen Nachahmung der neulichen Petition der französischen Röblinge, es ist wohl ein schon vorher beschlossenes Seitenstück zu derselben. Außerdem berathen die Bischöfe noch über die Stellung des Clerus zu den österreichischen Reichschulgesetzen, über die Schritte, Betreffs Erleichterung der Pflichten der Kleriker gegenüber dem Wehrgefech, über die Massenwallfahrten nach Rom ic. Uebrigens will sich der für ganz Österreich ausgeschriebene Katholikentag allen Beschlüssen der Bischofs-Conferenz anschließen. Das wird nett werden für Herrn Stremayr!

Was Frankreich betrifft, so sind dort die Besorgnisse einer feindseligen Haltung Deutschlands noch immer nicht beseitigt, so daß die Regierung sich nochgerade genötigt sieht, den in dieser Hinsicht verbreiteten abenteuerlichen Gerüchten mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erhält auch die bereits telegraphisch signalisierte Note des vom französischen Minister des Auswärtigen inspirirten „Moniteur“ ihre Bedeutung. Diese Note lautet wörtlich: „In dem heute Morgen gehaltenen Ministerrathe hat der Herzog Decazes, nachdem er seinen Collegen die auf die orientalischen Angelegenheiten bezüglichen Depeschen mitgetheilt hatte, angezeigt, daß er von Berlin und von London aus die förmliche Versicherung der friedlichen und versöhnlichen Gestimmen Deutschlands gegenüber Frankreich erhalten habe, Versicherungen, welche ihm übrigens durch den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Hohenlohe, direct bestätigt worden sind.“ — Im Hinblick auf die in Frankreich herrschende Erregung der öffentlichen Meinung erscheint es immerhin zweifelhaft, ob die erwähnte Beruhigungsnote tatsächlich ihren Zweck erfüllen wird.

Und Deutschland, vor dem Frankreich solche heilose Angst hat? Was thut es? Rüstet es Heere aus? Legt es Torpedos? Kauft es Krupp'sche Kanonen? Nein! Es berath eine Gewerbeordnung, setzt die Stellung der Lehrlinge fest und ereifert sich über den Beugnizzwang. Ueber diesen lautet die neueste Nachricht bekanntlich: „In der Kantekti-Affaire ist es den unablässig fortgesetzten Untersuchungsmahregeln der Postbehörden heute gelungen, den schuldigen Beamten, einen Postagenten, zu ermitteln. In Folge dessen hat der Generalpostmeister die sofortige Zurücknahme der Requisition des Oberpostdirectors in Bromberg an das Kreisgericht in Posen wegen des Beugnizzwangsverfahrens gegen Kantekti telegraphisch angeordnet.“ — Viele Leser werden vielleicht fragen: Was ist ein „Postagent“? Ein Postagent ist ein Mann, der, ohne specifischer Beamter zu sein, doch die Geschäfte der Post zu besorgen hat und zwar in ganz kleinen Ortschaften, in denen es wegen des zu geringfügigen Betriebes nicht lohnt oder doch nicht geeignet erscheint, eine eigentliche Postexpedition zu unterhalten. Dergleichen Postagenten sind meist Kaufleute, oder sonstige Gewerbetreibende, welche den Postdienst neben ihrem Privatgeschäft gegen eine mögliche Remuneration nebenbei versehen. Zweifelsohne werden dergleichen Postagenten für den Theil ihrer Thätigkeit, der sich auf den Postdienst erstreckt, regelrecht in Amt und Pflicht genommen, man muß

dies wenigstens voraussetzen, da andernfalls bei ihnen von einem Bruch des Amtsgeheimnisses keine Rede sein könnte.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute berichtet der Telegraph Folgendes:

Constantinopel, 18. April. Die Frage wegen des Schutzes der russischen Unterthanen ist noch nicht endgültig geregelt, da die Pforte, wie bereits gemeldet, beabsichtigen soll, dieselben im Falle des Ausbruchs des Krieges auszuweisen. Dem russischen Geschäftsträger ist telegraphisch mitgetheilt worden, daß ihm weitere Instructionen durch die Post zugehen würden. Da die zwischen Constantinopel nach Odessa fahrenden Postpaceteboote den Dienst eingestellt haben, so ist der russische Aviso-dampfer „Argorant“ nach Odessa abgegangen; derselbe wird wahrscheinlich am nächsten Montag Instructionen wegen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Russlands zur Pforte überbringen, sowie auch die Copie des russischen Circulars an die Mächte. Die Mitglieder der russischen Botschaft werden Constantinopel erst in der nächsten Woche verlassen. — Der Sultan hat gestern einen Abgesandten von Kaschgar empfangen.

Rom, 18. April. Ministerpräsident und Finanzminister De pretis hat auf die von der Finanzcommission der Deputirtenkammer an ihn gerichtete Auffrage, ob die veränderte politische Lage eine Abänderung seiner Finanzprojekte zur Folge haben werde, erklärt, die Regierung habe die in der Orientfrage eingetretene Phase bei Aufstellung ihres Finanzenpôs vorausgesehen und hoffe, daß der Krieg lokalisiert bleiben werde. Nur dann, wenn die russischen Truppen auf Constantinopel marschieren sollten, könne die Situation vielleicht eine ernstere und die Complication eine ausgedehntere werden. Die Finanzprojekte der Regierung erheischen daher keine Modification und bitte er die Commission um sorgfältige Prüfung der Finanzprojekte, damit er unter allen Eventualitäten auf unvorhergesehene Ausgaben oder auf eine etwaige Verminderung der Einnahmen vorbereitet sei. — Die Nachricht von einer angeblich von einigen Cabinetmitgliedern gewünschten Auflösung der Kammer wird als unbegründet bezeichnet; in dem heutigen Ministerrath hat die vollständige Übereinstimmung aller Mitglieder des Cabinets über die schwierenden Fragen Ausdruck gefunden.

Constantinopel, 18. April. Gerüchtweise verlautet, daß bei Nicht Gefechte stattfinden. — Ein hoher türkischer Beamter und der erste Dragonier der englischen Botschaft haben sich nach Dardanellen begeben zum Empfange Layard's, dessen Ankunft morgen erwartet wird.

Brüssel, 19. April. Die hier auf Utrala bständlichen und der hiesigen Kriegsschule überwiesenen rumänischen Offiziere haben von Bularest aus den Befehl erhalten, sofort zu ihren heimischen Regimentern zurückzufahren.

Zara, 19. April. Die Mithriditen haben, einige bisher von ihnen besetzte Grenzpunkte aufgebend, sich vor der türkischen Uebermacht ins Innere des Landes zurückgezogen. Dieselben erwarten die Zufuhr von Waffen aus Montenegro.

Bezüglich der Beteiligung Persiens am Orientkriege sind noch immer die widerprechendsten Nachrichten im Umlauf. Dem Wiener „Freundenbl.“ wird aus Constantinopel, 17. April, gemeldet: „Der hiesige persische Gesandte Mochin Khan hat vor einigen Tagen der Pforte einige Beschwerden seiner Regierung in Betreff der Behandlung der persischen Pilger in den beiden arabischen Wallfahrtsorten Meshed Hussen und Meshed Ali, dann auch wegen der Quarantine, der dieselben jetzt bei ihrem Durchzuge durch Bagdad dort unterworfen werden, mitgetheilt, daß aber der selbe irgend welchen Anspruch auf genannte Stadt erhoben hätte, davon ist hier nichts bekannt.“

H. L. B. verbreitete folgende Telegramme:

Petersburg, 17. April. Fürst Gortschakoff conferirt stundenlang mit dem hiesigen persischen Gesandten Abdurrahim Khan, ein gemeinsames Vorgeben Persiens mit Russland scheint gesichert. Persien stellt ein Corps von 50,000 Mann auf, das von Bagdad aus sich mit der russischen Armee unter General Melikoff in Anatolien vereinigen soll. Russland stellt Persien Generalstabsoffiziere, Waffen und Munition zur Verfügung.

Wien, 18. April. Trotz des vom „Bureau Reuter“ erlaassenen Dementis wird behauptet, daß an der türkischen Grenze eine starke persische Armee concentrirt steht. Russische Offiziere haben das Kommando über sämtliche persische Brigaden übernommen.

Berlin, 19. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute die Meldung des General-Lieutenants v. Neumann, Commandanten von Berlin, sowie des Generalmajors von Meerscheidt-Hüllessem entgegen, welcher letztere die Geschäfte der hiesigen Commandantur am Ersten zurückgegeben hat. — Demnächst nahmen Se. Majestät die Vorträge des Generals von Albedyll und des Kriegsministers entgegen und empfingen

schließlich den bisherigen Ober-Präsidenten von Schlesien, Grafen Armin-Woizenburg, sowie dessen Nachfolger Herrn von Buttamer. — Heute findet im Königlichen Palais eine dramatische Abendunterhaltung statt, zu der auch die Botschafter am Kaiserlichen Hofe eingeladen sind.

Berlin, 19. April. (Vermischtes.) In Berlin scheint es sich doch noch leben — und sogar auch recht lange leben zu lassen: In den amtlichen Nachweisungen finden wir nämlich eine Bürglerin, welche das hohe Alter von 102 Jahren erreicht hat; ferner 2 Männer und 2 Frauen von je 101 Jahren, 4 100jährige Frauen, 2 Männer und 8 Frauen von 98 Jahren, 6 Personen zu 97 Jahren, 13 zu 96, 10 von 95. Zwischen 90 und 95 waren 288 Personen. Am interessantesten aber ist, daß von den 337 Personen über 90 Jahre auf das weibliche Geschlecht 242 und nur 95 auf die Männer kommen. Unglückliche Leute werden aus dieser Ercheinung vielleicht die Folgerung ziehen, daß die Frauen die Männer zu Tode ärgern, — wir indes denken besser von unseren besseren Hälfte, indem wir behaupten, daß die Frauen meist solid lebten, als die Männer und dadurch zu hohem Alter kommen. — In Betreff des Raubmordes in der Köppnickstraße sind die Verhüllungen der Criminalpolizei bisher noch immer ohne Erfolg geblieben und dem Vernehmen nach soll die Behörde jetzt mehr denn je über die Person und den Aufenthaltsort des Mordes oder der Mörder im Ungewissen sein. Ein Schlächtergeselle und ein Barbiergehüle sollen zwar, wie von einer Seite gemeldet wird, in Magdeburg, wo sie sich verdächtig gemacht haben, verhaftet worden sein; doch bleibt abzuwarten, ob diese Verhaftung irgend einen Anhalt bietet. — Berlin gehört jetzt, nach den Nachweisungen des Dr. Böhl vom städtischen statthülschen Amt, zu denjenigen Städten, in denen verhältnismäßig die größte Menschenmenge in gemeinsam bewohnten Häusern zusammenlebt. Die Zahl ist höher, als die entsprechende in Paris, im Vergleich mit London beträgt die Bewohnerzahl des einzelnen Hauses in Berlin das 7- bis 8-fache. Im Durchschnitt kommen auf jedes der 16,700 Wohnhäuser fast 68 Bewohner, was ja auch ganz erklärlich ist, da die ungeheure Menschenzahl von einer Million auf einer Fläche von wenig über einer Quadratmeile zusammenwohnt, wovon ungefähr $\frac{1}{3}$ dem älteren Reichsbilde, $\frac{1}{2}$ den 1861 incorirten Theilen angehören.

Hamburg, 19. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt worden. Die Stadt prangt im reichsten Flaggenschmuck.

Altenburg, 19. April. Die Ges.-S. publicirt den zwischen den thüringischen Staaten unterm 28. October v. J. über Errichtung gemeinsamer Strafanstalten abgeschlossenen Staatsvertrag, nachdem derselbe ratifiziert worden ist.

Karlsruhe, 17. April. Durch Staats-Ministerial-Entscheidung vom 14. d. M. ist das weibliche Lehr- und Erziehungs-Institut St. Ursula zu Freiburg aufgelöst und dessen Vermögen als weibliche Stiftung für den öffentlichen Volksschoulunterricht der katholischen weiblichen Jugend der Stadt Freiburg erklärt worden. Die derzeitigen Mitglieder des Instituts erhalten aus dem seitlichen Institutsvermögen Ruhegehalte.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Studentendemonstration für die türkischen Ueberbringer der Werke aus der Corvinus-Bibliothek wird schon aus dem Grunde unterbleiben müssen, da, nach neuesten Nachrichten, der Abgesandte des Sultans, Tahir Bey, wahrscheinlich nach Wien kommt, um das Geschenk dem Kaiser zu überreichen. Best wird Tahir Bey gar nicht berühren.

Die Donauregulirung bei Wien erfordert zu ihrer Vollendung noch einen Nachtragscredit von sechs Millionen Gulden, welche sich auf Reich, Kronland und Stadtgemeinde verteilen sollen. Die Commune Wien hat allein zwei Millionen aufzubringen. Die bisherigen Kosten des großartigen Unternehmens beliefen sich auf 24,600,000 fl., woran die Stadt Wien bereits mit einem Drittel partizipirt.

Innsbruc, 16. April. Bei den Gemeinderathswahlen aus dem ersten Wahlkörper siegte die liberale Partei mit großer Majorität. Die klerikalen Candidaten brachten es nur auf 11 Stimmen.

Prag, 16. April. Dem „Pester Lloyd“ wird telegraphisch gemeldet, daß die Jungczek als Demonstration gegen die vom Prager Katholikenstag beschlossene Adresse an den Papst eine Monstre-Adresse an das italienische Volk vorbereitet. In derselben werde die klerikale Manifestation deklariert und der liberale Standpunkt der Bevölkerung Böhmens betont werden.

Schweiz. In Zürich fanden am 15. April zwei Wahlen zur Ergänzung des Regierungsrathes statt, wobei die liberale Partei den Sieg erhielt und die demokratische, die bis jetzt geherrscht hatte,

eine unerwartete Niederlage erlitt. Die Zahl der Stimmen betrug 58.201. Die liberalen Kandidaten Zollinger und Hafer erlebten: der Erste 25.980, der Letzte 26.691 Stimmen, während für die demokratischen Kandidaten Baugger 23.144 und Scheuchär 22.234 Stimmen abgegeben wurden. Die finanziellen Folgen des demokratischen Regiments in Zürich machen sich außerordentlich fühlbar und erklären wohl in erster Linie den vollzogenen Umschlag der Gefügungen.

Italien. „Daily News“ meldet aus Rom vom 16. April: Der Papst leide an einer starken Anschwellung der unteren Gliedmaßen, welche beunruhigend sei. Ferner: Don Alfonso, der Bruder des Don Carlos, habe in Begleitung seiner Gemahlin eine Audienz bei dem Papste gehabt und eine Privatbotschaft des Kaisers von Österreich überbracht. — Der Präfekt von Palermo, Malusardi, hat wiederum 13 neue Prämiten, die von 2000 bis 6000 Lire steigen, für die Gefangennahme von 13 berüchtigten Banditen ausgesetzt und dies in allen Blättern der Provinzen Palermo und Sirgenti bekannt machen, außerdem aber in Erinnerung bringen lassen, daß für die Festnahme Leone's noch jetzt 25.000 Lire gezahlt werden. Im Ministerium des Innern ist ein Plan zur Reorganisation der sizilianischen Militärcompagnien ausgearbeitet worden, die den Präfekten untergeordnet bleiben sollen.

Frankreich. Paris, 19. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute Vormittag hier eingetroffen und im Grand-Hôtel abgestiegen.

Spanien. Die Regierung hat einer Meldung der „Independence“ zu Folge, ihren Beamten aufgegeben, sich unter seinem Vorwande mehr in die Angelegenheiten anderer Culpe zu mischen, ohne außer die Ansicht der Regierung eingeholt zu haben. Die gehässigen Verfolgungen gegen die Protestanten zu Cadiz sind Veranlassung zu dieser Anordnung gewesen. Jene Vorgänge wurden Anfangs gelobt, nachdem sie jedoch Gegenstand der Gröterung im englischen Unterhause und diplomatischer Reclamationen geworden waren, so man sich genößt, ihrer Wiederkehr vorzubereiten.

Portugal. Oporto, 7. April. Die bisherige Seestation der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Nizza ist nach Lissabon verlegt worden. Die Republik unterhandelt augenblicklich über den Ankauf der Zollmagazine am Porto Franco, nahe bei der Torre de Belém, um an diesem für den Verkehr im Tejo sehr günstig gelegenen Punct ihre Depots anzulegen. Die amerikanische Corvette „Alliance“ von 6 Geschützen und 157 Mann Besatzung ist, von Norfolk kommend, in den Gewässern des Tejo eingetroffen; drei weitere Kriegsschiffe werden nächster Tage erwartet.

Dänemark. Übermals liegen aus verschiedenen Gegenden des Landes Berichte über beschlossene oder bereits abgefundene Vertrauensadressen an das Ministerium vor. — Die in den Versammlungen der Linken bei Mörkøv und Leire gehaltenen Reden liegen jetzt ausführlich vor. Bemerkenswerth ist die von dem Grafen Holstein-Ledreborg gehaltene. Der Graf bemühte sich sichtlich, so gemäßigt als möglich zu sein, und riet von jeder Verweigerung der Steuerzahlung und allen gewaltsamen, nicht streng gesetzlichen Schritten ab.

Türkei. Der Constantinopeler Correspondent des „Moniteur universel“ berichtet unterm 3. d. Folgendes: „Gestern während der Kammeröffnung lief ein Telegramm bei dem armenischen Patriarchen ein, welches ihm die Klagen der Einwohner von Buidurt überbrachte, die innerdings von den behaupteten Kurden hingegangen, gemitschandelt und gebrandschatzt worden sind. Dieser Zustand dauert nun schon dreihundert Jahre und wehe dem Armenier, welcher es wagt, sich zu verteidigen oder der Gewalt Gewalt entgegenzuwirken. Vor kurzem erschien zu Bitlis am Wan-See ein Armenier vor dem Richter, weil er einem Kurden, der im Begriff stand, seine Tochter zu entehren, eine Ohrfeige gegeben hatte. „Wie!“ — sagte der Kadi zu ihm — „Du bist nur ein Armenier und hast die Kühnheit, Hand an meine Kurden zu legen?“ Der arme Christ gestand sein Verbrechen und wurde nach vierzig Stockhieben entlassen. Diese Art der Justizpflege ist überall die nämliche: in Wan, wie in Adrianopol, in Saloniki, wie in Damaskus, und wenn nicht eine fremde Intervention stattfindet, wie bei der Affaire der ermordeten Consuln, wird man niemals einen muselmännischen Richter gegen seine Glaubensgenossen einschreiten sehen, welche sich gegen das Leben oder das Eigenthum eines Christen vergangen haben.“

Petersburg, 14. April. Wenn man die Lage der Christen in der Türkei sich vorstellt und die Ursachen überlegt, welche ihre Lage ihnen unerträglich machen, so darf man nicht vergessen, daß weder in Bosnien, noch in der Herzegowina, noch in Bulgarien ein Aufstand aus bloßem Freiheitsdrang vorgekommen ist. Die unbedeutende Emeute, welche 1867 Midhat Païda in Bulgarien so viel zu schwaffen machte, hatte vielleicht einen solchen ideellen Hintergrund. Alle anderen Fälle von Aufständen wurden ausschließlich durch den Druck der materiellen Noth, als Reaction der Verzweiflung gegen unerhörte Erpressung hervorgebracht. Die christlichen

Bewohner der Balkanshalbinsel sind dabei von ihren türkischen Bevölkerungen so eingeschüchtert, daß eine Erhebung überhaupt nur möglich ist, wenn das Maß des auf ihnen lastenden Drucks ihnen jede Existenz unmöglich macht. — Zunächst muß man beachten, daß der sogen. Gehalt längst nicht mehr 10 Prozent, sondern selbst dem Buchstaben nach $12\frac{1}{2}$ Prozent des Ertrages der Feld- und Gartenfrüchte bildet. Die Steuer wird aber im Frühjahr verpachtet, und der Steuerpächter zahlt den höchsten wahrscheinlichen Satz der Regierung ein und vertheilt wenigstens ebenso viel, als er bezahlt hat, an diverse Würdenträger und Beamten. Der Steuerpflichtige darf die Garben nicht eher vom Felde entfernen, als bis sie der Steuerpächter oder dessen Agenten gelesen; diese nehmen aber so viel in Anspruch, daß sie nach den bisherigen Zahlungen, die sie gemacht, nicht zu kurz kommen. Man darf also annehmen, daß der Steuerpflichtige bei Einsammlung des Gebutes durchschnittlich den dritten Theil seines Ertrages einbüßt. Eine Klage gegen Übergriffe der Steuerpächter ist nicht blos vergeblich, sondern gefährlich: der Steuerpächter erwartet der osmanischen Regierung die Schwierigkeiten des Einsammelns der Steuern: er hat darum den „gegründeten“ Anspruch auf ihren Schutz, und wird in der That mit aller Macht geschützt und von den ohnehin bestochenen Beamten gefördert. Dazu ist der Turke überzeugt, daß der Giaur auf Existenz kein Recht hat; daß ihm seine Existenz nur so weit verstatte werden darf, als sie den Gläubigen Nutzen bringt. Ein Muselmann, der einen Christen lästig schröft, macht sich um den Propheten nur verdient. Wenn der Christ nun bei Erhebung des sogenannten Zehnten um den dritten Theil seiner Ernte gefolten, so wird er noch mit einer Unzahl anderer Auflagen belastet. Für jedes Kind, jedes Schaf, jeden Esel, jedes Schwein, jedes Pferd, jeden Bleiwurst müssen bestimmte Auflagen extra entrichtet werden. Für jedes Thier, das geschlachtet wird, ist außerdem eine besondere Schlachsteuer zu zahlen. Auflagen aller Art lasten auf dem Einkauf und dem Verkauf bestimmter Sachen. Von der Tabaksernte, der Traubenernte ist z. B. der Behate (in der erwähnten Form) zu bezahlen; hierauf wird der präparierte Tabak, der präparierte Wein besteuert; dann muß zum Überfluß auch noch eine Steuer bezahlt werden, wenn ein christlicher Rajah mehr als 200 Maß Wein im Hause hat. Dabei ist das ursprüngliche Kopsgeld (Charadsh), das die Christen als Aequivalent für die Freiheit vom Militärdienst — der ihnen streng verboten ist — zu zahlen haben, noch und nach übertritten aufgeschraubt. Das Askerlik Odelli, wie die ursprüngliche Charadsh-Abgabe nun heißt, wird vom siebenten Lebensjahre an gezahlt und steigt bis auf mehrere Odaler per männliche Seele. Die Abgabe Wergjüh, welche eine Gebädesteuer ist, die Christen und Muselmänner zu zahlen haben, lädt auf den armen christlichen Landmann ebenso drückend Rückschlag, weil eine kleine Hütte dieselbe Steuer zahlt, wie der Wohnsitz eines großen Herrn. Es wäre darnach kein Wunder, wenn schon im gewöhnlichen Laufe der Dinge, d. h. ohne daß die Pforte gerade viele Anleihen contrahirt und verschwendet hätte, der christliche Rajah nicht würde, wie er leben sollte. Nun tritt dazu die üble Finanzlage der Türkei; ferner auf Seiten der türkischen Verwaltung eine boshaft peinigende Art, welche aus jeder Naturalleistung, wie aus den Frohnden zur Unterhaltung der Wege, zur Transportierung von Militärwagen, Kanonen u. dergl., einen Geegenstand roffinirtester Quälerei macht. Immer herrscht die Präsumption vor, der Giaur könne doch noch einige Pfaster übrig haben, die er schlieglich doch hergibt, wenn man ihn wochenlang von seiner Feldarbeit zurückhält, wenn man ihn vor die zu transportirenden Wagen oder Kanonen spannt oder wenn man ihn sonst mißhandelt. Als (allerdings schon im vorigen Jahrhundert) die Kirche zu Sarajewo gebaut wurde, kam sie auf 106.700 Dinar zu stehen; von dieser Summe wurden jedoch nur 42.000 Dinar verbraucht und 64.700 Dinar erhielten diverse türkische Beamte als Geschenk, damit sie den Bau nicht hinderten. Dennoch wußten die Türken noch eine Quälerei ausfindig zu machen: sie forderten die Vollendung des Baues binnen einer Zeit, wo solche nicht möglich schien, aber durch übermenschliche Anstrengung dennoch zu Stande gebracht ward. Wir citieren dieses Beispiel als ein für die türkische Methodik recht charakteristisches. Sowohl der Hattischerif von Gülkane von 1839 und noch mehr der Hat Humajun von 1856 haben dem Buchstaben nach das Abgabensystem reformirt, die politische Gleichstellung der Christen und Muselmänner bestätigt; sie haben Provinzialräte (Medschileh) eingeführt, wo Christen und Muselmänner als angeblich gleichberechtigt sitzen: ja, sie haben auf dem Papier die Christen zum Militärdienst zugelassen. Der Artikel LX. des Pariser Friedens nimmt von den bezüglichen Bestimmungen der osmanischen Regierung ausdrücklich Act. Nun welch aber die ganze Welt, was in der Türkei gerade in den letzten Jahren Alles vorgegangen ist. Die Midhat'sche Constitution verspricht alles das, was der Hat Humajun schon dem Buchstaben nach eingeführt, noch einmal — natürlich mit demselben Anspruch auf Treu und Glauben, wie die

ersten Atenstüde dieser Art, mit welchen die Pforte Europa getäuscht. Die Medeschelz-Berammlungen allein sind in Uebung getreten — aber wie? — Nicht blos sind die christlichen Medeschelz-Deputirten auf ausdrückliche Ordre „gewählt“, sondern es gilt auch kein Beschluz der Berammlungen, wenn er vom Ball oder Muscoviar nicht besonders anerkannt wird. Die Appellation eines Christen hat keinen Werth, weil er einem Muselman gegenüber zu jedem Zeugniß unsfähig ist. So hat die Türkei jedes Gesetz, das zum Schutz der Christen dienen sollte, einzig und allein nur, um der Welt Sand in die Augen zu streuen, herausgegeben, und diesem Umstände hat man die auf der Balkanhalbinsel herrschenden periodischen Unruhen zu verdanken. Jeder Zumuthung, eine Verbesserung ernstlich durchzuführen, tritt die Türkei mit diesem Starrsinn entgegen, den sie auch jetzt zeigt.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 19. April. (Reichstag. — 25. Sitzung.) Die heutige Sitzung des Reichstages war in ihrer ersten Theile ausschließlich Wahlprüfungen gewidmet, deren Behandlung bis allgemeineres Interesse bot. Zuerst wurden die Wahlen der Abgeordneten Hohberg, v. Gordon, Auer, Görling, Hickman-Sünky, Borowaki und Ullnoch für gültig erklärt; beanstandet wurden die Wahlen der Abgeordneten Eisenlohr und v. Grävenitz. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde nach stummer Ablehnung des Krüger'schen Antrages auf Auordnung einer Abstimmung in Nord-Schleswig über Rückgabe an Dänemark, gegen welche selbst die Ultramontanen stimmten, die Discussion über die weiterhin auf der Tagesordnung stehenden, durch den Fall Rantzaus hervorgerufenen Anträge vom Generalpostmeister mit der Mittheilung, daß gestern erfolgten Erledigung dieser Angelegenheit eingeleitet. Wenn derselbe aber die Ansicht aussprach, daß damit auch die vorliegenden Anträge erledigt seien, so konnte dies zum mindesten Betrugs des vom Abz. Baedeker beantragten Nothgesetzes über den Zuzugzwang nicht zutreffen. Vielmehr bestonte der Antragsteller, es könnte seinem Antrage, den er näher begründete, nur zum Vortheile gereichen, daß er von dem einzelnen Falle losgelöst sei. Dies gab auch der Unterstaatssekretär Dr. Friedberg zu, erklärte sich aber wegen des organischen Zusammenhangs mit anderen Bestimmungen der Strafprozeßordnung und des Reichsbeamten gesetzes gegen den Antrag. Ebenso der Abgeordnete v. Gobler, welcher befürchtete, daß der Antrag neue Schwierigkeiten schaffe würde. Dagegen begrüßte der Abz. Kloß denselben als eine Anregung zur Lösung einer wichtigen Frage, während wiederum der Abgeordnete Knapp sich aus praktischen Gründen gegen ein solches „Gesetzesgefecht“ aussprach. Alsdann wurde die Debatte auf morgen zwölf Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem der Etat und kleinere Anträge.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. April.

— (Trigonometrische Vermessungen.) Nach einer Bekanntmachung des königlichen Landrats Prinz Reuß werden vom 1. Mai d. J. ab im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt, wobei die als Trigonometron fungirenden Offiziere resp. Oberfeuerwerker sich durch offene Ordres der Herren Minister des Innern und der Finanzen legitimiren. Dieselben sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft baar zu bezahlen; dagegen haben sie sich mit dem Ankauf der kleineren Bodenflächen, welche zum Schutz der Festlegungssteine von den Grundbesitzern abzutreten sind, nicht zu befassen.

— (Goldenes Kreuz.) Das von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta gestiftete goldene Kreuz für 40jährige ununterbrochne treue Dienste haben noch folgende Personen erhalten: Die Viehshleiferin Johanne Friederike Wende, geb. Kramer, zu Neuhof, im Dienst bei dem kgl. Landrat Prinz Reuß; die Johanne Christiane Kriegel, im Dienst bei dem kgl. Rittmeister a. D. Freiherrn v. Rotenhan auf Buchwald; die Haushälterin Charlotte Feder zu Stonsdorf, im Dienst bei dem kgl. Oberst Prinz Reuß derselbst, und die in demselben Dienst stehende Charlotte Spindler zu Stonsdorf.

(Schl. Btg.) Breslau. (Unterrichtssperre.) Der Pfarrer Konzny zu Grottkau-Hoschau, Kirch Ratibor, ist von Seiten der kgl. Regierung zu Oppeln davon in Kenntniß gesetzt worden, „daß er zu der Leitung des Religionsunterrichts an den Schulen seines Pfarrbezirks nicht ferner zugelassen werden könne; er habe sich deshalb vom Empfange der Verfügung ab des Betretens der betreffenden Schulen zum Zweck der Leitung des Religionsunterrichts zu enthalten.“

— Der Typhus ist, wie die „Ratt. Btg.“ mittheilt, in östlichen Theile des Kattowitz-Kreises im Abnebmen begriffen, dagegen im westlichen, besonders in den Amtsbezirken Antonienbütz, Kochlow und Reudorf neuerdings sehr rapide aufgetreten. Viele Typhuskranken kennen leider gar nicht die Symptome der Krankheit und suchen zu spät Hilfe nach.

(Schl. Btg.) Liegnitz, 19. April. (Falschmünzer.) Bei Gelegenheit des am Dienstag abgehaltenen Wochenmarktes wurde hier eine Anzahl aus Blei gefertigter falscher Thalerstücke ausgegeben, ohne daß die Betrüger sofort angehalten werden konnten. Indes gelang es schon am Nachmittage den energischen Nachforschungen des Polizei-Inspектор Rautenberg, einen der Verbrecher zu entdecken und festzunehmen. Dem Bruder und der Mutter des Betrügers glückte es, zu entkommen, doch wurden auch diese Complicen gegen Abend hier eingefangen, da der Polizei-Sergeant Lisch sie sofort zu Wagen verfolgt hatte, sobald es ihm gelang, sie in die Nähe von Räubern festzunehmen. Die Falschmünzer sind die Gebrüder Knoll nebst Mutter. Bei der Untersuchung ihrer Effeten fand sich eine Summe von 639 Mark in falschen Thalerstücken, sowie verschiedene Prägungsformen. Am Nachmittage desselben Tages versuchte eine hässige Frau noch in einem Kaufladen ein solches falsches Thalerstück auszutauschen und gab nach der Entdeckung des Betruges an, sie habe dasselbe auf der Glogauerstrasse gefunden. Da die Falschmünzer nach ihrer Entdeckung, um den Verdacht auf Andere zu lenken, verschiedene Geldstücke weggeworfen haben mögen, so erscheint die Aussage der Frau immerhin glaubwürdig.

— In seiner gestrigen Sitzung ist der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, in diesem Jahre ein Mannschießen zu veranstalten, nicht beigetreten und hat mit Bezug auf § 36 der Städteordnung beschlossen, daß in einer gemeinschaftlichen Commission die Herbeführung einer Verständigung angestrebt werden solle. Seinerseits hat er die Herren Appler, Prager und Schwarz in diese Commission eingesetzt.

(Schl. Btg.) Görlitz, 18. April. Über einen Unglücksfall, welcher sich auf der Sächs. Staatsbahn und zwar auf dem Löbauer Bahnhof ereignet haben soll, wird der „Nied. Btg.“ folgendes berichtet: An einer von Bittau kommenden leeren Maschine war unterwegs das Wasserstandsatz gesprungen und die Stücke hatten den Führer der Maschine verzerrt im Gesicht verlegt, daß er ohnmächtig geworden war. In Folge dessen fuhr die Maschine, ohne gebremst zu werden und ohne ein Signal geben zu können, mit voller Kraft in den Löbauer Bahnhof und auf einen dort haltenden Zug. Mehrere Wagen wurden durch den Zusammenstoß zertrümmt und vier Personen sollen schwer verletzt worden sein.

— (Br. Btg.) Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften hielt am 4. April 1877 unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Landbauprimitiv von Seydel's ihre 148. Hauptversammlung. Zuerst wurde der im vorjährigen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht, deren sind sechs: Oberregierungsrath und Oberbibliothekar Berg in Berlin, Kammerherr v. Erdmannsdorf hier und 4 Schulmänner: Oberlehrer Dr. Heinrich, Gymnasialdirector Dr. Schütt, Oberlehrer und Bibliothekar Lischthal hier, Professor Dr. Böllner in Chemnitz. Ueber die lebten vier wurden vom Sekretär Metzger mitgetheilt. 2) Der Abschlußtermin für die Preisaufgabe: „Beschreibungsgeschichte der Medienlauff seit 1636“ wurde bis 31. Januar 1878 verlängert, die zweite Ausgabe: „Monographie über den Herzog Johann von Görlitz“ wurde für jetzt fallen gelassen. 3) Als neue Preisaufgabe wurde von der Versammlung acceptirt: „Die Geschichte der Lauschen vom Ausbruch des dreißigjährigen Krieges bis zur pfandweisen Ueberlassung des Landes an Kurachsen“, der Entfernungstermin auf den 31. Januar 1870 festgestellt, der Preis 100 Thlr. 4) In die Classe der wirklichen Mitglieder wurden gewählt: Herr Baron von Steinäcker auf Lichtenau bei Lauban, Herr Dr. Wegold, Gymnasiallehrer zu Görlitz, Herr Pastor Lehmann in Deutsch-Ossia, Herr Dr. med. Morawie in Seidenberg, zum correspodirenden Mitgliede Herr Dr. med. Albrecht in Forst. 5) Der Gehalt des Bibliothekars wird auf 300 Mark erhöht, außerdem 75 Mark für einen Assistenten bewilligt. Für allmäßige Anfertigung eines systematischen Catalogs wurden vorläufig 300 Mark, für Anschaffung von Repositoryen, Instandsetzung der Signaturen ic. 450 Mark, also zusammen für die Bibliothek 750 M. bereit gestellt. Zum Bibliothekar vom 1. April an wurde Herr Dr. Joachim, Oberlehrer am Gymnasium, zum Assistenten Herr Dr. phil. Wegold gewählt. 6) Der Vizepräsident Dr. Bauer hielt einen Vortrag über die Randzeichnungen Albrecht Dürer's zu dem liber percutus Kaisers Maximilian. Der Sekretär legte das erste Heft des 53. Bandes des Magazins vor. Ein gemeinsames Mittagsmahl beschloß die Versammlung.

(St. u. L.B.) Rothenburg O.-L., 18. April. (Selbstmord.) Am Sonntag, den 15. d. M., Abends, schwöß sich hier selbst und zwar jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung, der penitentiale Strafanstalt-Inspecteur Myr mit einem Taschenrevolver in die Brust und trat der Tod in Folge innerer Verblutung erst am 17. d. M. ein.

(S. St.) Neumarkt, 17. April. (Unglücksfall.) Am Sonntag Abend verunglückte der Kutscher Karl Bünzel, indem er nahe bei Gr. Lászwis vom Wagen fiel, wobei die Räder über seinen Unterleib hinweggingen. Sein Tod trat unter großen Schmerzen nach einer Viertelstunde ein. Er ist 38 Jahre alt, hat die beiden Füße als Soldat mitgemacht und hinterläßt eine junge Frau mit zwei Kindern. Die Pferde waren mit dem Möbelwagen auf der

Waldburg-Maltscher Chaussee, wunderbarer Weise ohne angehalten zu werden, bis Striegau geangangen, wo sie angehalten wurden.

(S. 1. B. 18.) Pleß, 18. April. (Festesblatt.) In der Nacht vom 16. zum 17. d. wurden auf dem heiligen evangelischen Kirchhofe mehrere Denkmäler umgestürzt, theilweise auch zerstört und außerdem die sämtlichen Bänke zerbrochen. Diefes rohe Act hat allgemeine Entrüstung erregt. Leider ist es noch nicht gelungen, den oder die Thäter zu ermitteln.

Allgemeiner deutscher Jagdschutz-Verein.

Von Seiten des hiesigen Landesvorstandes ist uns folgendes neues Statut derselben mitgetheilt worden.

S. 1. Zweck des Vereins. Der seit dem 15. März 1875 bestehende allgemeine deutsche Jagdschutz-Verein verfolgt folgende Zwecke: Gegenwärtige Unterstützung mit Beiblätter der Staatsbehörden im ganzen deutschen Reich, in Bezug auf Durchführung der Jagd- und Wildschutz-Gesetze; dem Unwesen der Wilddiebe und Jagd-Contraventionen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten; den Handel mit gestohlenem Wild, sowie Wildpreis innerhalb der gesetzlichen Schonzeit zu verhindern; die Pflichttreue einzelner Jagdschutzbeamten durch Anerkennungen anzuporzen; auf dem Gebiete der Gesetzgebung und bei Beratung eines neuen deutschen Reichs-Jagd-Gesetzes, vom Standpunkte des praktischen Jägers, seiner Meinung Ausdruck zu geben und darauf hinzuwirken, daß ein einheitliches Jagdgesetz und Einführung einer gleichen Schonzeit im ganzen deutschen Reich zu Stande komme.

S. 2. Täglichkeit des Vereins. Der Verein wird durch seinen Präsidenten, nach dem Ermessen derselben ohne Unterschied an Personen, welche einen Wilddieb oder einen Käufer resp. Verkäufer gestohlenen Wildes unter Umständen zur Bestrafung anzeigen, welche sie noch erlangter Rechtshilfe sowohl eines Erkenntnisses, als auch einer bloßen Strafverfolgung einer Anerkennung würdig machen, eine Summe bis zu 100 Mark Reichsmünze auszahlen. Für Forst-, Jagd- und sonstige Aufsichtsbeamte kann Präsident an Stelle der Geldzahlung auf deren Wunsch die Verleihung von Gewehren, Hirschfängern und sonstigen Jagdgeräthen mit einer Widmungs-Unterschrift an sichtbarer Stelle, oder auch in geringeren Fällen Anerkennungs-Diplome treten lassen. Ebenso können einmalige außerordentliche Unterstützungen bis zur Höhe von 100 Mark an in Ausübung ihres Dienstes von Wilddieben verwundete Forst- und Jagdschutzbeamte, sowie bei eintretendem Tode derselben, deren Wittwen und Waisen durch den Präsidenten nach dessen Ermessen bewilligt werden. Die Landesvorstände sind befugt, Anerkennungen bis zum Betrage von 30 Mark für jeden einzelnen Fall, soweit deren Bezirkscasse reicht, zu bewilligen und zu zahlen.

S. 3. Beitrachnung. Der Jahreslauf und die Beitragspflicht beginnt und endet mit dem Kalenderjahr. Der Austritt für das nächstfolgende Jahr muß wegen Abschlusses der Jahrestrechnung bis zum 31. October Christlich beim Landesvorstande angemeldet werden, widrigensfalls die Mitgliedschaft für das nächstfolgende Jahr als fortbestehend angenommen wird. Der Verein hat sich am 15. März 1875 bis zu ultimo Dezember 1877 constituiert und hat die Generalversammlung des Jahres 1877 das fernere Fortbestehen des Vereins beschlossen.

S. 4. Über die Mitgliedschaft. Mitglied des Vereins kann Jeder, der im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet, werden, welcher mit dem Zwecke, den derselbe befolgt und dem Statut derselben einverstanden ist. Zur Ehrenmitgliedschaft ist jeder Forst- und Jagdbeamte zugelassen, von welchem erwiesen ist, daß er mit Nachdruck das Wild und die Jagd schützt, namentlich auch für Verhinderung des Raubwildes mit allem Eifer sorgt. Gesuche um Ertheilung der Ehrenmitgliedschaft an betreffende Beamte sind durch die Landesvorstände zu stellen und durch die Landesvorstands-Kommission zu vollziehen. Ehrenmitglieder sind nicht beitragspflichtig, aber stimmberechtigt, und sie erhalten bei ihrer Aufnahme als Ehrenmitglied ein vom Präsidio ausgefertigtes Diplom.

S. 5. Pflichten der Mitglieder. Die Mitglieder des Vereins werden der Tendenz derselben entsprechend, nicht nur die Ermittelung von Jagd-Contraventionen sich angelegen sein lassen, sondern auch das allgemeine Interesse an Beseitigung des Wilddiebstals und verbotenen Wildhandels nach Kräften fördern. Es wird gehofft, daß durch das thatkräftige gemeinschaftliche Vorgehen aller Mitglieder des Vereins, dem offenen Zeihalten von Wild in der Schonzeit, sei es in Gasthäusern und Restaurants oder anderswo, nachdrücklich Einhalt gehalten werde. Im Falle des stolziger Anzeigen an die Landesvorstände wird von diesen die strafrechtliche Verfolgung veranlaßt werden.

S. 6. Über die Verwaltung. Organe des Vereins. a) Der Präsident. Derselbe repräsentiert den Verein nach Außen und den übrigen Organen des Vereins gegenüber. Er sorgt für die gewissenhafte Durchführung der Zwecke des Vereins und erhält deshalb vom Verein Generalvollmacht über die Bewilligung und Höhe zu vertheilender Geldsummen oder anderer Anerkennungen nach sei-

nem freien Ermessen in den von den statutenmäßig vorgeschriebenen Grenzen, sowie diesenigen Maßregeln zu treffen, welche er zum Besten des Vereins für nötig hält. Er ist für seine Amtsführung lediglich der General-Versammlung verantwortlich. Das Amt des Präsidenten ist ein Ehrenamt, also unentgeltlich und dauert 3 Jahre. Die Neuwahl findet durch die General-Versammlung statt. b) Der Vice-Präsident, welcher auf Ansehen des Präsidenten in Behinderungsfällen denselben vertritt und im Todesfalle an dessen Stelle tritt; das Amt des Vice-Präsidenten ist ebenso ein Ehrenamt und wird derselbe ebenfalls alle 3 Jahre durch die General-Versammlung gewählt. c) Der Schatzmeister, welcher für sein Ehrenamt, das also ebenfalls unentgeltlich ist, auf 3 Jahre durch die General-Versammlung gewählt wird, hat die sämtlichen eingehenden Gelder zu empfangen und zu verwalten, die Überschüsse in Uebereinstimmung mit dem Präsidium pünktlich sicher, fest Zins tragend und vortheilhaft unterzubringen. Er hat nur auf die schriftliche vom Präsidenten vollgogene und untersiegelte Anweisung derselben oder seines Stellvertreters, sei es direct an Lehrlingen oder an die näher bezeichneten Capitäne, Zahlung zu leisten. d) Der Secrétaire ist durch die Wahl des Präsidenten Mitglied des Vereins, wenn er es noch nicht war, ohne Eintrittsgeld und Beitragspflicht und wird unter Zugrundelegung einer innerhalb der Contratszeit auf jedem Theile, d. h. Ramens des Vereins nach freiem Ermessen des Präsidenten, diesem letzteren zustehender dreimonatlicher Rückdurchsicht beruhenden Contracts vom Vereins-Präsidenten auf die Dauer von dessen Amtshälfte, also auf jedesmal 3 Jahre in den Dienst des Vereins genommen. Derselbe tritt bei Abgang des Präsidenten ohne Weiteres in gleicher Funktion zu dem neu gewählten Präsidenten über, welcher dann das Recht hat, sofort das bisher bestandene Contratsverhältnis zu kündigen. Er bezieht ein durch die General-Versammlung festzustellendes Jahresgehalt. Derselbe hat sämtliche Correspondenzen, Anzeigen &c., auch die Registratur, Buch- und Rechnungsführung des Vereins, soweit es nötig ist, zu besorgen und muß stets zur Disposition des Präsidenten sein, auch sich dem Vice-Präsidenten, wenn dieser den Präsidenten vertritt, gegen Reiseentschädigung aus der Vereinskasse zur Disposition stellen. e) Die Landesvorstände. Für die verschiedenen Reichsstaaten und Provinzen, oder einzelne Landesteile derselben werden Landesvorstände durch den Präsidenten interimistisch bestellt und später von der Generalversammlung definitiv bestätigt. Das Amt der Landesvorstände ist ein ebenfalls unentgeltliches Ehrenamt und vertreten derselben in ihren Bezirken den Präsidenten, mit dem sie in regelmäßigen directen Verlehr stehen. Sie haben in ihren Bezirken die Jahresbeiträge der Mitglieder einzufordern und davon zunächst sofort die Hälfte, den Rest aber am Jahresende an den Schatzmeister einzuzahlen, auch die Anträge zur Aufnahme neuer Mitglieder entgegenzunehmen; Vorschläge zu höherer Belohnung als 30 Mark in ihren Bezirken zu machen und über Alles in dreimonatlicher Zusammensetzung an den Präsidenten zu berichten. Ihre Auslagen und Unterkosten sind sie berechtigt, aus den an sie eingehenden Geldern des Vereins vorweg zu bestreiten. Die den Präsidenten betreffenden zieht derselbe brevi manu vom Schatzmeister ein.

S. 7. Über die Vereinskasse. Zur Besteitung der Kosten von nöthigen Belantmachungen, Correspondenzen, Belohnungen, Miethe des Locals der General-Versammlungen u. s. w., sowie der Remuneration des Vereins-Secrétaire und der Ganzlei-Untosten wird eine Vereinskasse gebildet, deren Einnahme aus den Beiträgen der Mitglieder und etwaigen Geschenken besteht. Die Verwaltung der Cassa oder des Vereinsvermögens hat, unter Oberaufsicht des Präsidenten, der Schatzmeister, welcher die Anweisungen des Präsidenten realisiert und unter dem Präsidium steht. Nur auf Anweisung des Präsidenten (§ 6c) dürfen bei der eigener Vertretung des Schatzmeisters Beiträge ausbezahlt werden.

S. 8. Über die Beiträge. Jedes Mitglied zahlt jährlich einen Beitrag von „fünf Reichsmark.“ Zur Bildung eines Prämienvonds zahlt jedes Mitglied auch fünf Mark als einmales Eintrittsgeld. Höhere Beiträge als 5 Mark Seitenst der Mitglieder, sowie anderweitige Zuwendungen und Geschenke werden vom Verein mit Dank entgegengenommen. Einmal gezahlte Beiträge werden nicht zurückgezahlt.

S. 9. Über das Einziehen der Beiträge. Beim Beginn des Kalenderjahrs haben sämtliche Mitglieder auch ohne Aufrufung dem Landesvorstande ihre Beiträge einzuzahlen. Geachtet diß bis zum 20. Januar nicht, so werden dieselben durch Postvorfuhr vom Landesvorstande erhoben, um zu ermöglichen, daß alle Beiträge bis zum 1. Februar bei der Vereinskasse eingezahlt sind. Verweigert ein Mitglied die Annahme des desfallsigen Postvorfuhrs, so berechtigt dies zu derselben Abschließung.

S. 10. Über die Bewilligung von Anerkennungen. Alle Anträge auf Bewilligung von Prämien, Unterstützungen &c. sind an die betreffenden Landesvorstände oder, wo solche fehlen, direct an den Präsidenten zu richten, welcher nach Prüfung derselben über die zu verleihende Anerkennung, sowie die Höhe und Art derselben nach seinem Ermessen entscheidet. Ofr. § 2.

§ 11. Über den Centralvorstand. Der Präsident und die Landesvorstände bilden den Centralvorstand, welcher Anträge an die General-Versammlung entgegennimmt oder Vorlagen an dieselbe beschließt und im März jeden Jahres zusammentritt, um gleichzeitig dem Schatzmeister Decharge zu erhalten, nachdem die Rechnung durch den Secretär in calculo geprüft worden. Die Landesvorstände erhalten ihre Decharge vom Centralvorstand. Jeder Landesvorstand hat in der Centralvorstandssitzung nur 1 Stimme und kann sich im Behinderungsfall durch einen anderen Landesvorstand oder ein anderes Mitglied vertreten lassen.

§ 12. Über die General-Versammlungen. Die General-Versammlung wird alljährlich bis zum letzten Tage des Monats März vom Präsidenten einberufen. Nach Eröffnung derselben durch den Präsidenten oder dessen Stellvertreter und nach Vorlesung des letzten Protolls werden die laufenden Vorträge der Reihe nach erledigt und demnächst die noch nicht eingereichten schriftlichen Anträge entgegengenommen. Die Verhandlungen finden nach der Geschäfts-Ordnung des deutschen Reichstages statt. Über Annahme oder Ablehnung der zur Abstimmung gebrachten Fragen und Vorlagen entscheidet absolute Stimmenmehrheit der jedes Mal anwesenden ordentlichen und Ehrenmitglieder, sowie der durch Vollmacht vertretenen Stimmen. Vor Schlus der Versammlung wird noch der Ort für die nächste General-Versammlung von der anwesenden und vertretenen Stimmenzahl gewählt. Der Secretär des Vereins fungiert als Schriftführer und erhält die Reisekosten zur General-Versammlung aus der Vereinskasse erzeigt.

§ 13. Der Verein erwirkt die Rechte einer juristischen Person mit dem Domicil Dresden.

§ 14. Schluß. Anträge auf Änderung des Statuts müssen durch mindestens 25 Stimmen unterstützt, dem Präsidenten vor dem 1. Februar eingebracht werden, damit sie von diesem bis zum 1. März allen Mitgliedern mitgetheilt sein können. Die General-Versammlung entscheidet darüber mit absoluter Stimmenmehrheit, nur wenn die Auflösung des Vereins beantragt wird, muß $\frac{2}{3}$ der vertretenen Stimmen damit einverstanden sein und beschließt dann über den Verbleib des Vereins-Berths mit absoluter Stimmenmehrheit.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

London, 30. April. (W. L. B.) Eine Depesche der „Times“ aus Konstantinopel von heute besagt, die Pforte rechte auf Neutralität Österreichs und auf die Vermittelung Frankreichs, die Türkei, von dem drohenden Kriege erschreckt, würde gern den friedlichen Vorschlägen Gehör schenken, wenn es nicht zu spät wäre.

Die Stammgäste.

Ein Bild aus dem Leben einer kleinen Stadt.

Bon Dr. H. G.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, es ist beschlossene Sache, ich bin heut das letzte Mal in Eurem Kreise. Lebt wohl!“ Damit sprang er zur Thüre hinaus. Offenbar wollte er die Thränen verbergen, welche ihm über das Gesicht herabließen. Auch die Augen der Zurückbleibenden wurden feucht. Es fühlte Jeder unter Ihnen, daß von diesem Augenblick an die lang beständige Taselrunde aus dem Leim gehe und erneut erhob sich einer nach dem Andern, um, sei es hinter dem Schreibtisch, sei es in Geschäften oder endlich wie der Doctor auf längeren Spaziergange die verlorene geistige Ruhe wieder zu erlangen.

Als er gewohnter Weise zum Nikolaithore hinaus schritt, um die Promenade entlang bis zum Odeon zu gehen, begegnete ihm Franklin Pfeiffer. Freundlich lächelnd machte sie ihre jedenfalls beste Verbeugung und auch er wollte sich zu einem Lächeln zwängen, es gelang ihm aber nicht. Der Gedanke an das Erwachen des armen Mädchens aus dem glücklichen Traume prangte ihm und unaufhörlich ventulierte er die Frage, ob es nicht Pflicht der Freunde gewesen sei, den exaltierten Bräutigam festzuhalten und den Versuch anzustellen, ihn zur Besinnung zu bringen. Jetzt war es zu spät!

Um halb 12 Uhr Nachts ging er langsam die Promenade herum durch die Alleen bis zum Bahnhof und freute sich dort angelungenen schon, als er Werber noch nicht fand. Er hat sich doch noch besonnen, atmete der Doctor auf und wollte, als der Zug das Antunftssignal gab, sich eben mit dem beruhigenden Bewußtsein entfernen, morgen den Freund gewohntermaßen am Stammtisch zu stossen, als dieser hastig in den Wartesaal stürzte. „Also doch!“ rief der Doctor. „Ja, lieber Freund, lebe wohl, vergiss mich nicht und wirfst Du die Witze erfüllten, mir mitzuteilen, wie es hier — auf die Stadt deutend — und Dir weiter gegangen und geht?“

„Meine Hand darauf, lebe wohl, lieber Junge!“

Beiden standen die Thränen in den Augen. Noch einen Händedruck und wenige Minuten später brauste der Zug zum Bahnhof hinaus.

Am nächsten Frühstückstisch herrschte eine außerordentliche, unerhörte Ruhe. Jeder der Herren war mit sich selbst und in Gedanken so sehr beschäftigt, als daß er bemerkte, wie die Thüre aufging und eine Dame herein und zum Wirth getreten war. Erst als diese zum Assessor herantrat, wurde sie bemerkt.

„Frau Pfeiffer, Sie bemühen sich selbst und hierher?“

„Ja, sagen Sie mir nur ums Himmels Willen, wo ist denn Herr Werber hingekommen?“

„Er ist, wie ich gehört, plötzlich verreist; ich weiß auch nicht an welchen Ort. Er hat sich hier nicht näher ausgesprochen.“

„Meine Tochter ist in der furchtbaren Aufregung. Herr Werber ist doch sonst so besonnen und ruhig und hier —?“

Mit diesen Worten entfernte sich die Frau.

Die drei Herren aber saßen still und — jedem fiel bald eine notwendige Beschäftigung ein, so daß der alte Renner sich staunend fragte:

„Habe ich denn zu viel Wasser darunter gegossen?“

Etwa vierzehn Tage nach dieser Scene waren die Freunde, bis auf Werber, wieder am Frühstückstisch versammelt.

„Meine Herren, ich habe Ihnen etwas Betrübendes zu melden!“ singt Herr v. Rabenau an.

„Läßt schnell hören, zögere nicht und thig!“ rief Herr v. Hoffmann schon ungeduldig.

„Ich werde Fräulein Marie heirathen!“

„So, viel Glück!“ bemerkte trocken der Assessor.

Der Doctor hielt eine Antwort gar nicht erst für erforderlich und sofort nach der Hochzeit v. für immer verlassen!“ fuhr Rabenau fort.

„Wenn ist denn die Hochzeit?“ fragt nun der Doctor.

„In etwa 3 Wochen!“

„S ist Zeit genug!“ brummte der Doctor.

„Was soll das heißen?“ braute Rabenau auf.

Er erhielt jedoch von seiner Seite Antwort.

Der Doctor wollte nicht antworten und der Assessor und Herr v. Hoffmann wußten nichts zu sagen.

Rabenau entfernte sich hierauf ohne Gruss.

Nunmehr gab Ihnen der Doctor nähere Erklärung.

Der junge Mann ist nicht nur leichtfertig, sondern sogar schlechter Streiche fähig. Nicht genug, daß er das Mädchen, die ich versucht war, für eine leichte Person zu halten, durch allerlei Versprechungen zu fördern gewußt hat er dasselbe Manöver auch bei einer Andern versucht. Marie hat Kenninß davon gewonnen, ihrem Vater alles gestanden und als dieser nun Rabenau zur Rede gestellt, hat dieser Mensch die Schuld von sich ab und auf Marie zu wälzen versucht. Aus Scheu vor öffentlichem Skandal bequemt er sich nun doch, das Mädchen zu heirathen. Ob sie glücklich werden wird, ist freilich eine andere Frage. Werber, Du bist zu glücklicher Stunde entwischt!“

„Ist das Alles begründet?“ fragt der Assessor.

„Ich habe es von sehr sicherer Seite erfahren!“

„Meine Freunde“, mischte sich nun Herr v. Hoffmann ins Gespräch, „erlaubt mir nur einige Worte in einer anderen Sache: Ich habe meine Angelegenheiten bereits geordnet und kann jetzt abreisen. Für heut Abend lade ich Euch zu einem Abschiedstrunk in den „Blücher“ ein!“

(Schluß folgt.)

Producten- und Tours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	20. Apri.	19. Apri.	Breslau.	20. Apri.	19. Apri.
Weizen per April	230	230	3½% Schles. Pfandbr.	83,75	85,25
Roggen per April	171	169	Defferr. Banknoten .	157,75	158
Mai/Juni	171	169	Fr. Eis. Eis. Aktien .	64,50	63,25
Hafer per April	137	137	Oberschl. Eis. Aktien	120,75	120
Kübel per April	66	66	Defferr. Credit-Aktien	215,50	215
Spiritus loco	51,20	51,50	Lombarden .	116	115
Mai/Juni	52,50	52,60	Schles. Bankverein .	83,50	83
			Bresl. Diskontbank .	64,50	64,50
			Laurahütte .	84	84,15

Wien.	20. Apri.	19. Apri.	Berlin.	20. Apri.	19. Apri.
Credit-Aktien .	136,60	218,50	Defferr. Credit-Aktien .	217,20	218,50
Zomb. Eisens. .	72,25	116	Lombarden .	118,50	116
Napoleonsbr. .	10,85	10,85	Laurahütte .	64,25	64,50
			Bund. Disccont 4 %		
			Lombard-Ringsch. 5 %		

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorrätig

Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Subdiaconus Schenk
vom 22. bis 28. April.

Am Sonntage Jubilate.

Hauptpredigt,
Wochencommunionen und
Bußvermahnung

Herr Subdiaconus Schenk.

Nachmittagspredigt

Herr Diaconus Finster.

Am Bustage, Hauptpredigt

Herr Diaconus Finster.

Nachmittagspredigt

Herr Subdiaconus Schenk.

(Geselle für den Vicariats-Fonds.)

Getraut.

Hirschberg. Den 16. April. Carl Johann Georg Steinhäuser, Schuhmacher, mit Christiane Schmidt hier. — Johann Carl Heinrich Neumann, Haus- und Ackerbesitzer in Hirschdorf, mit Emma Mathilde Pauline Strauß in Schwarzbach. — Wittwer Christian Carl Richter, Tischlermeister, in Gunnendorf, mit Auguste Pauline Ender hier. D. 14. Georg Carl Friedrich Wilhelm Müller, Sergeant im 2. Polnischen Infanterie-Regiment Nr. 19 hier, mit Pauline Wolf hier. D. 17. Wittwer Friedrich Wilhelm Schnabel, Zimmermann in Gunnendorf, mit Pauline Emilie Mehl hier. D. 18. Reinhold Scheibner, Apothekenbesitzer zu Naumburg a. B., m. Anna Jonas hier.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. März. Frau Restaurator Mohaupt e. L., Eveline Clara Jenny. — Frau Barber Spremberg e. S., Rudolph Alfred Arthur. D. 23. Frau Kauffmann Lippold e. S., Robert Eduard Marx. D. 25. Dr.ohnlathischer Küntz e. S., Heinrich. D. 26. Frau Hof-Frisieur Hartwig e. S., Carl August Heiz. D. 29. Frau Tischlermeisterin Kunst e. S., Louis Wilhelm Julius Bruno. D. 4. April. Frau Kauffmann Reichelt e. S., Adolf Georg Marx.

Gunzen. D. 8. März. Frau Tischlermeisterin Jäckel e. L., Ida Clara Marie. D. 15. Frau Achtkästler Feige e. S., totgeb. D. 18. Dr. Schuhwachermstr. Kitzelman e. L., Ida Bertha.

Gunnendorf. Den 3. April. Frau Maurer Wolf e. L., Pauline Anna.

Straupitz. Den 27. März. Frau Formel Schröter e. L., Ernestine Pauline. Gotschdorf. Den 9. April. Frau Schneidermstr. Koch e. S., Ernst August

Geftorben.

Hirschberg. D. 13. April. Bertha Catharina, L. e. Kaufmanns Emrich, 11 M. 26 L. D. 14. Paul Wiegandt, Commiss. 28 J. Den 16. Bertha Auguste Marie, L. d. Schneidermeister Andri, 8 M. — Handelsmann Johann Siebenicher, 72 J.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg.

Eheschließungen.

D. 3. April. Edpfer Ernst Wilhelm Paul Roth mit Marie Pauline Bertha Ernst, beide von hier. — Gymnasiallehrer Richard Hugo Robert Otto Neumann in Landsberg a. B. m. Auguste Frieder Agnes Gödner von hier. — Kaufmann Bernhard Theodor Hahn in Sprottau mit Lydia Marie Anders. Den 8. Schneller Friederich Wilhelm Albert

Neumann mit Willrike Ernestine Dorothea Veronica Feuerstädt, geb. Kohner, beide hier. —

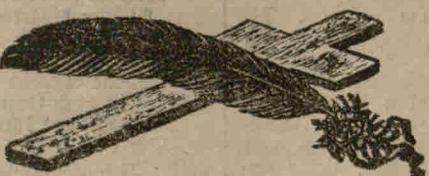
Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 22. und Mittwoch, Betttag, den 25. April, Vorm. 9 1/2 Uhr, Hochamt und Predigt. Donnerstag, Morgens 7 Uhr, heilige Messe.

Am Donnerstag, d. 19. April wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1732]

Schildau, d. 20. April 1877.

Paul Neubeck.



Worte der Wehmuth

am Grabe unseres am 1. April d. J. zu früh dahingeschiedenen theuren Gatten u. Vaters, des weiland

Joh. Ehrenfried Biesner,
gewesener Bauerguts-Besitzer hier selbst.

Es lockte Dich das Frühlingswehen
Zur Thätigkeit in's Feld hinaus,
Doch eh' Dein Tagewerk geschehen,
Da kehrtest Du zurück in's Haus,
„Wie wird mir?“ hatt' Du kaum gesprochen,
Als auch schon Deine Kraft gebrochen.

Du sankst in Deiner Gattin Hände,
Die Kinder seufzten schwer und bang,
Schon naht des theuren Vaters Ende,
Der ach! noch leben möchte lang;
Und schon nach achtundvierzig Stunden
War ach! Dein Geist dem Leib entchwunden.

O welch' ein traur'ger Ostermorgen
War für uns all' gebrochen an,
Und wiegel' bange Erdensorgen
Steib' noch bevor auf unsrer Bahn,
Du, der Du schlafst im stillen Frieden
Bist, ach, zu früh von uns geschieden. [4800]

Spiller-Johnsdorf, den 18. April 1877.

Die trauernde Witwe und Kinder.

Amtliche Anzeigen.

Der Nagelschmied Carl Kleinert hier hat angezeigt, daß das auf den Namen seiner verstorbenen Chefrau Ernestine Kleinert lautende Hirschberger Sparassenbuch Nr. 19,864 über 50 Thaler abhanden gekommen sei. Alle Diezigenen, welche an dieses Sparassenbuch ein Aurecht zu haben meinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens in dem auf den

1. Juni 1877, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kreisgerichtshof Börm, im Zimmer Nr. 1 des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine zu melden und ihre Rechte nachzuweisen, widrigfalls das Sparassenbuch für erloschen erklärt und dem Verlierer an dessen Stelle ein neues ausgestellt werden wird. Hirschberg, den 5. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht. [3297] Erste Abtheilung.

Am Sonntag, d. 19. April wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1732]

Schildau, d. 20. April 1877.

Paul Neubeck.

Bekanntmachung.

[4802] Am 9. April 1877 ist am Ober-Ufer nächst der Amsberg-Dippelsdorfer Grenze die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden worden. Die Leiche zeigte alle Erscheinungen einer Wasserleiche. Der Mann war 174 Centim. lang, hatte dunkelblondes Haupthaar und trug einen rothlichen Voll- u. Schnurrbart, die Augen waren graublau, die Zähne noch vollständig erhalten. Nach der ganzen Körperbeschaffenheit machte der Unbekannte 40 Jahre alt gewesen sein. Der Leichnam war bekleidet mit Wollhemd, Weste, Stiefeln und Strümpfen ohne besondere Bezeichnung, sowie mit einem anscheinend blauen Shawl, welcher mit einer gelben Bogenkette zugestellt war. Die der Leiche abgenommenen Sachen befinden sich im Gemahnsam der Kreis-Gerichts-Kommission zu Löhn.

Löwenberg, den 18. April 1877.

Der Staats-Anwalt.

Auction.

Donnerstag, d. 26. April c., sollen gegen baare Zahlung versteigert werden: [4807]

um 9 Uhr im gerichtlichen Auctions-Locall-Meubles und Hausrathre, 1 Regulator, Delibier, 1 Gartenarbeitsstisch, 100 Stück Gartennickelformen, 1 Garterpresse. — Preissachen: 1 goldene Kette, Ohrringe, Fingerringe, Höffel &c.;

um 11 Uhr in dem Buchhändler Pannewitz'schen Laden (3 Berge) eine Leihbibliothek von ca. 2000 Bänden;

um 11 1/2 Uhr im Keller, Markt Nr. 38, ein Fass Rheinwein;

um 12 Uhr im Keller des Ufer'schen Hauses auf der Priesterstraße verschiedene Bierkellerutensilien 2 Fässer Bier, (ca. 50 Liter) helles Waldschädelchen, 2 Fässer böhmisches Bier, 3000 Stück Flaschen, 1 Handwagen und andere zum Biertransport üblichen Gegenstände, sowie auch einige Stück Meubles und Hausrathre.

Hirschberg, den 18. April 1877.

Der gerichtliche Auct.-Commissar. Tschampel.

Auction zu Bernsdorf.

Bon Montag, den 23. April,

Nachmittags 1 Uhr ab, werde ich die sämmlischen zum Nachlaß des Wundarztes Hartmann von Bernsdorf gehörigen [4715]

Kleidungsstücke, Silbersachen, Möbel, Porcellan- u. Glaswaren, sowie sonstige Hausgeräthe im Saale des Schäl'schen Gasthauses "zum deutschen Kaiser" in Bernsdorf meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Borschenhain, den 17. April 1877.

Hauptfleisch. Actuar, als gerichtlicher Auctions-Commissar.

Leben Bandwurm entfernt im 3—4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher bestingt **Bleisucht**, **Trunksucht**, **Wagenkrampf**, **Epilepsie**, **Weitsprunz** und **Gicht** — auch drieschig **Volgt**, Arzt zu **Croppenstedt**.

Als gute Capitals - Anlage empfiehle und verkaufe ich:

4½ %ige unkündbare Hypotheken-Briefe der Preuß. Boden-Credit-Aetien-Bank in Berlin, & 115 % rückzahlbar, zum jeweiligen Börsencours, gegenwärtig 100.

5 %ige unkündbare Hypotheken-Briefe der Preuß. Boden-Credit-Aetien-Bank in Berlin, al pari rückzahlbar, zum jeweiligen Börsencours, gegenwärtig 101.

C. Sattig, Bank- und Wechsel-Geschäft in Zauer, Striegauer Straße 4.

[4790]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Action-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

1. Cabüte 500 Mark. 2. Cabüte 300 Mark. Zwischenbed 120 Mark.

Nähtere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

[130]

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiraltätsstraße, Hamburg,

sowie der conc. Agent **Julius Banke** in Liegnitz und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstraße Nr. 121.



Reeller Nebenerwerb.

Vortheilhaftesten Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **D. E. F.** abzugeben.

[1604]

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
hebt auch brüll, überraschend sicher
geheime Krankheiten; besondere Ausfluss
Volutionen, Schwachsinnste, Impotenz
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [218]

[4730] Die Besitzer von
Erdmannsdorfer Aetien
ersuchen hiermit, mir dieselben ohne Dividenden-
scheine und Talons zur Wahrnehmung Ihrer Interessen
bei der am 26. d. Mts. in Berlin stattfindenden
wichtigen Generalversammlung
spätestens bis zum 23. April
gefällig zu übergeben. Kosten entstehen dadurch nicht.

Ferd. Baetsch in Hirschberg.

Bon Montag, den 23. d. ab, ist meine **Bade-Anstalt täglich geöffnet** und werden alle Arten Kur- und Reinigungsbäder nach Wunsch verabfolgt.

[4745]

Finger.

15 Mil. Belohnung.

[4736] In letzter Zeit sind auf uner-
schicktem Dominium wiederum jur-
gische Schädne angeschossen und dadurch
zu Grunde gerichtet worden. Wer den
Thäter so anzeigt, daß gerichtliche Ver-
handlung erfolgen kann, erhält obige
Belohnung.

Leipziger Zeitung, den 20. April 1877.

Das Wirthschafts-Amt.

Klee- u. Leinsamen
verkauft

[2116]

M. Kentschel
in Erdmannsdorf.

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Innwohner
in Gitschbach,
vierte Auflage,
sind in der Expedition des "Boten aus
dem Riesengebirge" zu haben.

1000 Sch. Grünseile
liegen zum Verkauf bei Guischediger
Wilhelm Feige
[4707] in Gitschdorf.

Butterpulver,
holland. Milch- u. Nütenpulver,
Restitutionsflock, verb. und conc.
Düsenspülver für Pferde,
Gussfett zur Beschleierung der Horn-
bildung ic. empfiehlt [216]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Leinsaat.

Neue Rigaer Pulk Kron-Lein-
Saat offerirt billigt [1739]
Rülke in Schönau.

[4804] Eichenurdholt Kanholz in allen
Dimensionen, Thüschwellen, Kopffaulen,
Täufkufen ic. trockne Stangen und Er-
halme; weiche Stangen bis zur Bohnen-
fange herab empfiehlt billigst

C. A. Leuchtenberger.

Hornbranntwein,
rein abgezogen, Bliqueure, sowie
Essig-Cyrat [4613]
billigt bei

Paul Fritsch,
Destillation in Schönau.

60 Ctr. Kartoffeln

(Frischer), ausspringend, vorzüglich zur
Soal, verkauf Stellmacher [4785]

Hammer in Probsthain.

Mineral-Wasser der Assmannhäuser Thermal-Quelle.

Dasselbe wird durch seinen
sehr grossen Gehalt an
**doppelkohlen-
sarem Lithion** und die
diesem Salze innenwährenden
Wirkung gegen harnsäure
Diathese und gegen Bildung
von harnsäurem Gries zum
Kurgebrauch zu Hause
bestens empfohlen. Proben
für die Herren Aerzte, sowie
vollständige Analyse des
Herrn Geheimen Hofrath Dr.
Fresenius in Wiesbaden
stehen bei den Unterzeichneten
gratis zur Verfügung. Niederlage hält jede Apo-
theke u. Mineralw.-Handlung.

General-Versandt

[2683] der
Assmannhäuser Thermal-
Quelle

Elnain & Co., Frankfurt a. M.

Verkauf.

[4731] Eine Bibliothek von 1150
Bänden ist im Ganzen oder einzeln sehr
billig in Hirschberg, duitere Burgstr. 6,
zu verkaufen.

Zickelfelle

kont zu höchsten Preisen [3405]
J. Göttsch, duitere Burgstr. 7.

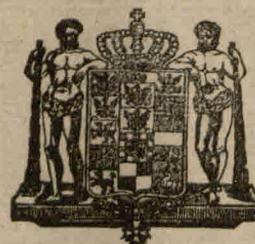
[1746] 4 Frachtwagen, sowie eine
fast neue Laden-Einrichtung mit
64 Schüben stehen zum Verkauf bei
A. Knobloch in Schreiberhau.

Waaren-Empfehlung

für die Frühjahr- und Sommer-Saison 1877

der Handlung

F. V. Grünfeld,



Landeshut i. Schl.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Damen-Kleider.

Der Werth eines Kleidungsstückes besteht nicht immer in dem dazu verwendeten werthvollen theuren Stoffe, sondern hauptsächlich in der gefälligen Bearbeitung desselben, durch kleidsame Form und guten Sitz. Die stetige Vergrößerung des Geschäfts und besonders die große Ausdehnung, welche die Anfertigung von Damenkleidern erreicht hat, geben das beste Zeugniß für die hervorragenden Leistungen der Handlung.

Wenn die Firma nachstehend einige der vielen Anerkennungsschreiben Seitens auswärtiger Besteller zur Kenntniß giebt*), so liegt es durchaus nicht in deren Absicht, damit zu prahlen, sondern lediglich nur demjenigen Theile des geehrten Publikums, welches noch nicht zu den Kunden der Handlung gehört, bekannt zu geben, daß behufs Anfertigung eines passenden Kleidungsstückes persönliche Anwesenheit nicht erforderlich ist. Es genügt vielmehr nur Einsendung einer Taille nebst Angabe der vorderen Rocklänge.

Muster von Kleiderstoffen und Modebildern werden bereitwilligst und franco versandt.

"Mit meinem Kleide bin ich, sowohl was den Stoff als die Façon anbelangt, recht zufrieden". Folgt neue Bestellung.

Alexandrine Wagner in Marschendorf in Böhmen.

Ehrenbreitstein, 30. Januar 1877.

"Besten Dank für die gütige Uebersendung des Costüms; es paßt und gefällt mir sehr gut und freut mich sehr, daß es ohne Anprobe so gut gelungen ist". Folgt neue Bestellung.

Frau A. Wehowski.

Gestern Abend langte das Kleid an und es ist mir angenehm, Ihnen herzlich zu können, daß Ihnen mich Vera Primavesi, Corsetten-Capitaines-Gattin,

"Für das meiner Frau gesandte Kleid, mit welchem dieselbe sehr zufrieden ist, erhalten Sie insließend den Betrag".

von Ziehlberg.

Opoeno, Böhmen, 22. Februar 1877.

"Betreffs Eleganz und Arbeit kann ich Ihnen nur meine volle Anerkennung zollen und werde ich bei fernerem Bedarf auf Sie zurückkommen".

Frau Ida Keller.

Ruhrort a. Rhein.

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Indem ich Ihnen den Empfang des Kleides anzeigen, kann ich mit Vergnügen sagen, daß es mir gut paßt. Ich bin so zufrieden mit demselben, daß ich nur aufrichtig bedaure, daß ich nicht auch mein schwarzes Kleid bei Ihnen fertigen ließ. Für den Augenblick nun nichts benötigend, versichere ich Sie, daß ich von nun an Alles bei Ihnen anfertigen lassen werde".

P. von Orth, Marschendorf in Böhmen.

Ehrenbreitstein, 17. Februar 1877.

"Für Uebersendung des Costüms bestens dankend, entspricht dasselbe ganz meinen Wünschen, es sitzt sehr gut und müssen Sie eine sehr gute Directrice haben, daß es möglich ist, ohne Anprobe und ohne daß mich

Frau E. Wehowski.

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

François L. C. ...

"Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen".

Durch vortheilhaftes Einkäufe habe ich große Posten in jeder Beziehung fehlerfreier Waren sehr billig an mich gebracht und empfehle dieselben bei bekannt reeller Bedienung zu

auffallend billigen Preisen

einer gütigen Beachtung, als:

einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breiter Plaidstoffe, die früher 6 sgr. kosteten, jetzt nur $3\frac{1}{2}$ sgr.,
seidenglänzende Taffetas in allen Farben, die früher $7\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt nur 5 sgr.,
seidenglänzende Mozambique und Lenas, die früher 6 sgr. kosteten, jetzt nur $3\frac{1}{2}$ sgr.,
einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breite, schwarze und couleurte wollene Ripse, die früher 7 sgr. kosteten, jetzt nur 4 sgr.,
einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breiter gestreifter Poupline von $2\frac{1}{2}$ sgr.,
einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breite, seidenglänzende double Alpacca's, die früher 7 sgr. kosteten, jetzt nur $4\frac{1}{2}$ sgr.,
die neuesten Kleiderstoffe mit Gallon, gestreift und carriert, die 8 bis 10 sgr. kosteten, jetzt von 5 sgr.,
seine franz. Cattune, die früher 4 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{1}{2}$ sgr.,
 $10\frac{1}{4}$ breite feinwollene Cashemirs und Ripse, die sonst 18 sgr. kosteten, jetzt nur 12 sgr.,
Stoffe zu Hausskleidern, mehrere hundert Muster, v. 2 sgr.

Ferner empfehle: vollständig fertige, höchst elegante Morgenkleider, jetzt nur 1 rdl., die neuesten Radmäntel von $2\frac{1}{2}$ rdl., Kaiserpaletots, höchst elegant, von $3\frac{1}{4}$ rdl., feine garnirte Talmas von $1\frac{3}{4}$ rdl., groke, schwere Damesschürzen von $22\frac{1}{2}$ sgr., fertige, schwere Filzröcke von 2 rdl., fertige Wallatassieppröcke von $1\frac{1}{4}$ rdl., große, schwere Umschlagetücher von 1 rdl., schwere Sophia-Damast von 5 sgr., $\frac{8}{4}$ br. schwere Sopharippe, die früher 16 sgr. kosteten, jetzt nur 10 sgr., $\frac{9}{4}$ breiten Shirting, jetzt nur $1\frac{1}{4}$ sgr., Wallis und Piques v. $2\frac{1}{2}$ sgr., schweren Kostenjammer, jetzt nur $1\frac{1}{4}$ sgr., $16\frac{1}{4}$ lange, schwere Waffelbettdecken, jetzt nur $22\frac{1}{2}$ sgr., Taschentücher von 1 sgr., wollene Shawls von 1 sgr., Regenschirme von $17\frac{1}{2}$ sgr., Sonnenschirme von $6\frac{1}{2}$ sgr., 3 Ellen lange Sophia-Tapete von $1\frac{1}{2}$ rdl., Bett-Tapete von $17\frac{1}{2}$ sgr., Gardinen v. $2\frac{1}{2}$ sgr., Barchente v. 2 sgr., mehrere hundert Muster der schwersten Büchen und Inlette von $2\frac{1}{2}$ sgr., reinwollene Cashemirdecken v. 9 sgr., Strohsacklein von 2 sgr. etc.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager ist wieder vollständig neu sortirt und empfehle schwere $\frac{5}{4}$ breite Ware, die sonst 1 rdl. kosteten, jetzt nur 20 sgr.

Als Gelegenheitseinkauf empfehle ich noch einen großen Posten höchst eleganter weißer Unterröcke von sehr gutem Stoff und feiner, sauberer Arbeit, die früher 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. kosteten, jetzt nur 20 Sgr. das Stück. Höchst elegante weiße Damenhosen, die früher 20 Sgr. kosteten, jetzt nur für 10 Sgr. das Paar.

Schnittwaarenhändler und Hausirer finden bei mir in sämtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen. [4787]

Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg,
Bahnhofstraße, vis-à-vis drei Bergen.

Spodium Superphosphat,
Wiesen-, Kartoffel-, und Haserdünger,
Kali-Dünge-Salz,
unter Gehalts-Garantie, empfiehlt billigst [4081]

Liebenthal.

Tr. Mertin.

Das Neueste und Beste zur Jagd und für Schützenvereine.

[3875] Das neue Lancaster-System für die deutsche Einheits-Metall-Patronenhülse zu vielfachtmaligem Gebrauch geeignet, dadurch daß billigste Schießen aus Hinterladern, was bis jetzt nur existirt, die Patronenhüllen bieten Vortheile, welche alles bisherige übertrifft; auch arbeite ich Percussionslinsen zu diesem Systeme um. Desgleichen empfehle ich noch besondere Mauser-Scheibenbüchsen, sowie ebensoleiche Pirschbüchsen mit starkem Blei, und Gewehre in den verschiedensten Gattungen. Reparaturen werden auf's Schnellste und Beste ausgeführt.

Louis Mattis, Schulgasse Nr. 10.

Schwarze Tuche u. Satins, sowie Buckskins

zu ganzen Anzügen u. Überziehern empfehle in auerkannt besten Qualitäten zu den billigsten Preisen. [4274]

Th. Laqueur in Landeshut,
im Hause des Königlichen Hofflieferanten Herrn
F. V. Grünsfeld.

Oppelner Portland-Cement

in ganzen, halben u. viertel Tonnen, unter Garantie der Fabrik für beste Qualität, sowie
Bauschienen von 3—24' Länge offeriren äußerst billig

Trump & Co.
Stahl- und Eisen-Handlung.

Festigkeitsproben vom Cement liegen in unserm Comptoir zur gefälligen Ansicht aus. [4775]

Zöpfe

von ausgekämmten Haaren,
a Stück von 75 Pf. an,
sowie alle Haararbeiten werden
schnell fertigt von [4784]

Emma Seldel

in Warmbrunn,
Hospitalstraße, im Feigenbaum.

Concept und Canzlei

in gesetzlich vorgeschriebenem
Format [4805]
empfiehlt

Carl Klein.

[1751] Ein gebrauchter, $8\frac{1}{2}$ octoangularer Flügel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Nähres bei

Julius Levi, Kornlaube.

Milch- u. Nutzenpulver,
geprägt und empfohlen durch den landwirtschaftlichen Verein im Riesengebirge.
Verbessertes Korneuburger Nähr- und Heilsypulver.

Butterpulver,
Restitutions-Fluid empfiehlt die Apotheke in der Langstraße in Hirschberg. [217]

2 Schweine sind zu viel Hellerst. 18.

Französ. Mühlsteine

vom besten Material, welches Frankreich bietet, dauerhaft und sauber gearbeitet, vorzügliche Leistungsfähigkeit, empfiehlt [3455]

Gottwald & Co.,

Groß-Glogau.

Mein großes Lager bester Familien-Nähmaschinen, nene praktische Hand-Nähr-Maschinen, dauerhafte reelle Handwerker-Maschinen, System **Pollack, Schmidt & Co.** u. Original-Singer, empfiehle ich bei jetzt billiesten Fabrikpreisen unter steter Garantie. Jede Maschine wird sorgfältig angelernt in meinem Nähr-Institut. Aus bester Überzeugung empfehle ich gute Familien-Nähmaschinen: im Werthe nicht unter 90 Mt., Handmaschinen nicht unter 60 Mt. Beste Näh.-Garne, Seide, Nadeln, einzelne Apparate, fein Dell

Theodor Lüer, Wäschefabrik Hirschberg,
Bahnhofstraße 69, schrägüber Hotel „drei Berge.“
Lieferant für den Post-Spar-Verein. [4630]

C. Sattig,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Jauer, Striegauer Straße Nr. 4,

im Hause der Frau Justizräthin Beck von Schwarzbach.

Zur Ablieferung an die

Communalständische Bank für die Preußische Ober-Lausitz in Görlitz

nehme ich Einzahlungen an zur Verzinsung

à 3 % bei sofortiger Rückzahlung ohne Kündigungsfrist,

à 4 % bei dreimonatlicher Kündigungsfrist.

Die Bank quittiert über die eingezahlten Beträge.

C. Sattig, Bank- und Wechsel-Geschäft.

[4791]

Moeca-Sacca-Caffee,
Pfd. 50 Pf.,
u. besten Feigen-Caffee,
Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt [4806]

C. Noerdlinger.

Wiederbelebfern

empfiehle meine starken Waschbleche,
sowie fertigen Waschbretter zu heraus-
gesetztem Preise. Neueste Preisverzeich-
nisse franco. [1749]

Alwin Asehnenhorn.

Gardinen
in
engl. Tüll, Zwirn,
Sieb u. Mull
empfiehle zu billigsten Preisen [4449]

N. Peril,
Warmbrunn, Schlossplatz.

Mein Flügel
steht zum Verkauf. [1729]
Cantor Ullm in Böhlenhain.

[4803] Ein Schreibsecretär, Schreibtisch, ein Sopha, Tische, Stühle und verschiedene andere Möbel stehen billig zum Verkauf bei

G. Böhm, Burke Burgstr. 8.
Auch werden daselbst Möbel zum Aufstellen angenommen, sowie jede Tischlerarbeit nach wie vor angefertigt.

[1731] Tische, gut gebrannte
Mauer- und Dachstein-Platten
in verschieden Größen sind billig zu
haben in der Ziegeler zu Voigtsdorf bei
K. Smoczyński.

[4748] Vom 1. Mai d. J. an verkaufe
ich den Schäffel bestens

Marmorkalkes
mit 95 Pf., Kalkalche mit 40 Pf.

W. Hellmann

in Eibel-Krauffung.

[1718] Zwei neue Hobelbänke
stehen zum Verkauf bei Werkührer

E. Holz in Giersdorf.

Zum Verkauf

sind mit wieder übertragen:
ein Bauernhof, eine Wirtschaft mit schönen
Ackern, mehrere Gasthöfe mit Tanz-
saal, Gesellschaftsgarten, Regelbahn &c.
Gerner: [4465]

ein Gasthof ohne Tanzsaal, sehr fre-
quent, sowie mehrere gut gebaute Ge-
schäftshäuser.

Näherte Auskunft erhält gegen Ein-
sendung einer Marke

Büller in Liebau.

Verkaufs-Anzeige.

[4793] Ein frequenter massiver Gasthof
mit 5 Mrg. sehr gutem Acker und 3
Mrg. Wiesen, großem Tanzsaal, heiz-
bares Regelbahn und Gartenanlage, in
nächster Nähe einer Kreis- u. Garnison-
stadt und an einer lebhaften Chaussee
gelegen, ist mit Inventarium bei 3000
Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Desgl.
ist eine ländliche Besitzung in der Nähe
von Marklissa, mit guten Gebäuden, 7
Mrg. unmittelbar um das Gehöft ge-
legenen guten Acker und Wiese ohne
Inventarium unter sehr günstigen Be-
dingungen sofort zu verkaufen

Näherte Auskunft wird gegen Einsendung
von 1 Marke durch den Kommissionär
G. Scholz in Marklissa erhält.

Eine Krämerrei,

in einem belebten Dorfe gelegen, wird
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gef.
Öfferten unter **K. G. 100** postl.
Neumarkt erbeten. [4669]

1 Windmühle

neuerster Bauart, mit massiven Gebäuden
und 30 Mrg. Acker, in einem großen
Kirchdorf, ist sofort aus freier Hand
zu verkaufen. Näh. beim Wallenste.
Boek in Poischwitz bei Jauer.

[4658] Eine neu gebaute Besitzung
mit 30 Morgen bestem Acker, in guter
Lage von Hirschberg ist unter günstigen
Bedingungen freihändig zu verkaufen.
Näherte unter **A. M.** in der Exped.
des „Boten“ erbeten.

Guts-Verkauf.

[4799] Ein in gutem Bauzustande
befindliches

Hugo Jaekel,

Louban i. Schl.

[4794] Ballstraße Nr. 1.

[1725] Ein in Hirschberg in guter Ge-
schäftsgröße befindliches Haus wird zu
kaufen gesucht. Öfferten unter **C. 12**
an die Expedition des „Boten“ erbeten.

[4725] Das Haus Nr. 17 zu Nieder-
Bürgsdorf, enthaltend 4 Stuben, ist
mit dazugeh. 1½ Mrg. großen Gärten
sofort zu verkaufen. [4717]

Das Näherte beim Eigentümer

J. Schmidt.

[4744] Untere Unternehmungen halber

ist ein in der Nähe Striegau ge-
legener Gasthof bei einer Anzahlung von
1500—2000 Thlr. zu verkaufen und auf
Wunsch sofort zu übernehmen.

Agenten verbieten. Alles Näherte bei

F. Schroother,

Rouleaufabteant in Striegau.

[4451] Mein in bester Lage, in der
Nähe von zwei Kirchen ganz neu ge-
bautes

Haus,

enthaltend 4 Stuben mit Kichen,
Keller und Remise, für jedes Geschäft,
Krämerei &c. geeignet, Schlosserei fehlt

besonders, verkaufe ich sofort preiswürdig

Frl. Gastwirth

in Deutmannsdorf b. Löwenberg.

Mühlen-Verkauf.

Die zu Auenberg bei Schmiedeberg
gelegene Mühle mit einem französischen
Mahl- und Spülgang mit Cylindr. und
ausreichender Wasserkraft, sowie mit neuem
Gewerk u. eingerichteter Bäckerei versehen,
ist Besitzer veränderungshalber Willens mit
den dazugehörigen 4 Mrg. Acker sofort
zu verkaufen. Die zu dem Grundstück
gehörigen Gebäude befinden sich im besten
Bauzustande.

[4598] **W. Krause.**

Gasthof-Berlauf.

[4655] Ein massiv gebauter Gasthof in besserer Lage einer Kreisstadt und mit Stellung zu 100 Personen, kann für den Preis von 9000 Thlr. bei 2500 Uhr. Anzahlung sofort läufig übernommen werden. Näheres bei

Georg Warmuth in Löwenberg.

Mühlwellen-Berlauf.

[4778] Eine sehr schöne, 18' lange $2\frac{1}{2}$ ' starke eichene Mühlwelle von ca. 75 — 80 Kubik Fahrt liegt wegen Veränderung im Betriebe zum Verkauf.

R. C. Methner,
Giersdorf, Kr. Hirschberg.

Ziegelei - Verpachtung.

[4783] Die sehr gut eingerichtete und mit vorzüglicher Ziegelerde versehene herzhaftlich **Tscherbeney er**

Ziegelei z. Cudowa

ist auf mehrere Jahre sofort aus freier Hand zu verpachten.

Vadilustige erfahren das Nähere durch die Forstverwaltung in Cudowa.

[4767] Mein weiser Vater, geschoren und auf den Namen Caro hörend, ist mir entwendet worden. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.

Ernst Rattey.

Vermietungen.

[4763] Eine Wohnung, bestehend in Stube, Alcove und Küche, wird 2. Juli zu mieten gesucht. Näheres unter G. N. durch die Expedition des „Voten“

[4788] Ein u. möbl. Zimmer auch mit Kost ist zu verm. Herrenstr. 18

[4750] Ein Quartier im 1. Stock ist 1. Juli zu verm. Peterstraße Nr. 21.

[4753] Ein möbliertes, freundl. Zimmer, am Markt, ist an 1 oder 2 anständige Herren vom 1. Mai ab zu vermieten bei Klempnermeister

Vierdich am Markt.

[4761] Ein großer, gewölbter Laden, mit 2 oder 3 Räumen, Kirch- u. Günterstrasse-Ecke vis-a-vis d. Post, als Magazin sich gut eignet, ist bald oder zu Johanni zu vermieten bei

Rob. Nitsche in Striegau.

Arbeitsmarkt.

[4777] Für ein Colonial- und Schreibwaren-Geschäft in einem größeren, lebhaften Fabrik. Gebirgsdorf wird zum 1. Juli ein tüchtiger

Commis,

evang. Confession und möglichst militärfrei gesucht; nur tüchtige, gewandte Kaufleute mit guten Bezeugnissen werden berücksichtigt. Meldungen sind unter G. H. an die Exp. des „Voten“ zu richten.

2-3 tüchtige Schneidergesellen erhalten dauernde Arbeit bei

C. Stief in Straupis.

Züchtige Rock Schneider
finden dauernde Beschäftigung bei

[4273] **Th. Laqueur**
in Landsbüt.

[1710] Ein zuverlässiger, cautiousfähiger

Lohnmüller

sucht Stellung auf einem Domänen, auch ist derselbe geeignet, ein lohnendes Unterkommen als Brettschneider anzunehmen.

Auskunft erhält auf portofreie Anfrage **Vader Schneider** zu Dittersbach bei Waldburg i. Schl.

[4729] Ein tüchtiger, zuverlässiger

Kesselheizer

findet in meiner Strohsieß-Fabrik dauernde Stellung.

A. Siegert.

[1726] 1 Stellmachergeselle sucht

Stellmachermeister **Malwald**
in Mainwaldau.

Zimmergesellen
erhalten Arbeit bei Zimmermeister

Knobloch in Greiffenberg

[4780] Ein zuverlässiger Kutscher zum Brot- und Mehlversahren wird

haldigst gesucht in der Obermühle in Schmiedeberg.

[1745] Ein zuverlässiger Kutscher, gleichviel ob verheirathet oder nicht, mit aller Ackerarbeit gründlich vertraut findet bei hohem Lohn und sofortigem Anteil dauernde Arbeit in der

Nosschläferei zu Weißendorf

Auch kann daselbst ein ordentl. Dienstmädchen bald Unterkommen finden.

[1723] Ein nüchterner und ehrlicher

Arbeiter

wird von mir zur Ausübung von

Gaßdiensten gesucht.

W. Ullmann, Bahnhoftstr. 47.

[4636] Ein moralisch gut ergogenes

Mädchen in den zwanziger Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit, sowie dem einzelnen Verlust in meinem Mühlen-Geschäft unterziehen will, kann sich zum 1. Juni oder spätestens 1. Juli melden beim Mühlenbesitzer **E. Klöse**

in Giersdorf bei Warmbrunn

[4728] Ein Sohn ordentlicher Elter, mit guten Schulkenntnissen verschenkt findet als

Lehrling

in meinem Colonial- und Farbwaren-Geschäft Unterkommen.

H. Vollrath
in Hirschberg.

[4798] Ein Sohn aus achtbarem

Familie, der Lust hat Kaufmann zu werden kann sich melden bei

Joseph Bischof,
Schönberg, vis-a-vis der Post.

[4797] Ein ordentlicher Knabe, welcher

Lust hat Kellner zu werden, kann sich zum sofortigen Anteil melden auf den

„Bibersteinen“.

[4701] Ein wohlempfohlener Hans-
halter und ein kräftiges, gewandtes
Dienstmädchen für alle häuslichen
Arbeiten finden bald Stellung in der
Apotheke zu Warmbrunn.

Ein Mädchen, welches die
Bieb-
wirtschaft versteht, wird zum sofor-
tigen Antritt gesucht auf den
„Bibersteinen“.

Bergnügen-Kalender.

Gruner's Felsenkeller.

Sonntag, den 22. April c.:

CONCERT

von der Warmbrunner Bade-Capelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Eiger.

Anfang Nachm. 5½ Uhr. — Entree 30 Pf. [4776]

C. Loeffler.

Am 27. April in Demnitz's Saal

CONCERT

des Schwedischen Damen-Quartetts
vom Musik-Conservatorium in Stockholm.

Programme und Billets [4808]
sind in der Kuh'schen Musikalienhandlung zu haben.

Warmbrunner Brauerei.

Circus Bono.

Sonnabend, den 21. April,

Große Vorstellung.

Zum Schluss: [4810]

Der Schleifen-Raub.

Gassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Sonntag:

Zwei Vorstellungen.

Anfang der ersten 4 Uhr.

Gassenöffnung 3 Uhr. [4811]

Abend-Vorstellung

mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr. Gassenöffnung 7 Uhr.

Heute Sonnabend

laiet von früh 10 Uhr ab zum

Wellfleisch u. Wellwurst,

sowie Abends zum [4748]

Wurstpicknick

und Pökelbraten

ergebenst ein

F. A. Seidelmann.

[4733] Sonntag, den 22. d., laiet

zum Tanz ein **H. Schröter**, Grunau.

[4740] Morgen Sonntag laiet zur

Tanzmusik ein

Witrich Casper in Merzdorf

bei Warmbrunn.

[4737] Morgen Sonntag laiet zur

Tanzmusik freundlich ein

A. Friedrich in Seidorf.

Sonntag, den 22. April,

Tanz

bei [4782] **Kluge** in Querseiffen.

[4736] Sonntag, den 22. d., laiet zur

Tanzmusik

ergebenst ein **Oblässer** in Hain.

[4812] Sonntag, den 22. d., Tanz-

musik, wozu ergebenst einladet

F. Schröter in Seifershau.

Vereins-Anzeigen.

[1744] Sonntag, den 22. April, laiet
zum Tanzkränzchen in Maiwaldau
bei Herrn Grossmann ergebenst ein

Der Vorstand.

[1752] Zum letzten Kränzchen nach
Voigtsdorf laiet ergebenst ein

Der Vorstand.

Shönauer Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo

Den 18. April.	Hörster.	Mittler.	Ull.
1877.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.

Weizen . . . 23 60 23 20 22

Roggen . . . 19 60 19 10 18 5

Gerste . . . 16 20 15 80 15

Hasen . . . 14 80 14 20 14

Butter, 1/2 Kilo 1 5 1 —